



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

79 (16.2.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291173)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernbr.-Samml.-Nr. 35421, Tel. „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Einzelheft: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 0,36 Pf. Postzustandgebühren) auswärtl. 72 Pf. Belegheft: Ausgabe B erscheint 7mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Einzelheft: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 34,74 Pf. Postzustandgebühren) auswärtl. 62 Pf. Belegheft. Ob die Zeitung am Arbeitsdien (auch d. Sdb. Gewalt) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Früh-Ausgabe A 9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 77 Donnerstag, 16. Februar 1939

Flüchtlingslager wegen Bestgefahr aufgelöst

Ein einziges großes Abladefeld für Unrat am Meeresstrand

Der Ciertanz um Francos Anerkennung geht munter weiter

Plötzlicher Tod Jaspars

Vor drei Tagen noch im politischen Brennpunkt DNB Brüssel, 15. Febr. Der belgische Staatsmann und ehemalige Ministerpräsident Jaspars ist am Mittwochmorgen unerwartet gestorben. Jaspars war 68 Jahre alt. Er erkrankte plötzlich in der Nacht zum Mittwoch und mußte sich noch während der Nacht einer Magenoperation unterziehen. Am Mittwochmorgen hatte er noch den Besuch des Königs an seinem Krankenbett empfangen. Sein Tod trat dann im Laufe des Nachmittags durch einen Schlaganfall ein. Sein überraschender Tod ist um so bemerkenswerter, als Jaspars noch vor drei Tagen vom König mit der Neubildung der belgischen Regierung beauftragt worden war und die Verhandlungen in voller Frische durchgeführt hatte. Bekanntlich waren die Bemühungen Jaspars an dem Widerstand der Sozialdemokraten und der flämischen Parteien gescheitert.

Ein glattes Nein Butlers

Abfuhr für gehässigen Fragesteller DNB London, 15. Februar Der konservative Abgeordnete Adams fragte Chamberlain im Unterhaus, ob er von dem „großen Ausmaß der deutschen Vorbereitungen in der Luft und zur See im Balkanlande und Galicien wisse, und ob er beabsichtige, in dieser Angelegenheit Vorstellungen in Berlin zu erheben“. Im Namen Chamberlains antwortete Butler mit einem glatten Nein und erklärte weiter, daß die Informationen, die sich im Besitze des Außenministers befänden, nicht die Berichte bestätigten, die über derartige Vorbereitungen in Umlauf gesetzt worden seien.

Der „Lebensmitteldiktator“

(Von unserem Londoner Vertreter) L. b. London, 15. Februar Im Unterhaus kam es am Dienstag zu heftigen Angriffen von Vertretern aller Parteien gegen eine personalpolitische Maßnahme des Handelsministeriums. Generalmajor a. D. Sir Reginald Ford ist im Kriegsfall zum „Lebensmitteldiktator“ von London ausgerufen. Er lebt gegenwärtig in Brüssel, wo er neben seiner Generalpension von über 1000 Pfund noch eine besondere Vergütung in Höhe von 375 Pfund bezieht, um sich dafür, wie der Handelsminister erklärte, für den Kriegsfall zur Verfügung zu stellen. Die Linke wies in zum Teil sehr heftigen Ausfällen darauf hin, daß die Masse des Volkes ihren Dienst dem Vaterlande ohne jede Bezahlung zur Verfügung stelle, und daß es ein Skandal sei, wenn ein pensionierter englischer General in Brüssel wohne, nur um die englische Einkommensteuer zu umgehen. Die Anarisse wurden so hart, daß der Handelsminister schließlich erklären mußte, er werde die ganze Sache noch überprüfen.

Blum beschwert sich bei Daladier

76000 Mann sollen in andere Lager kommen (Drahtbericht unseres Pariser Vertreters) h. w. Paris, 16. Febr. Ministerpräsident Daladier empfing am Mittwochmorgen den sozialdemokratischen Parteihauptling Léon Blum und eine Reihe sozialdemokratischer Abgeordneter, die die Flüchtlingslager im Pyrenäen-Grenzgebiet besichtigt haben. Die Delegierten haben den Ministerpräsidenten gebeten, beschleunigt Maßnahmen im Interesse der Sicherheit und Hygiene der Grenz-

Seuchengefahr für ganz Frankreich

DNB Paris, 15. Februar. Der Abgeordnete Le Troquer berichtet ausführlich über die trostlosen Verhältnisse im Konzentrationslager von Argelès. Für die rund 75 000 Mann, darunter zahlreiche Schwerverwundete, die im Lager untergebracht seien, stehe nur eine kleine Krankenstation und ein Militärarzt zur Verfügung. Fast alle Lagerinsassen schliefen des Nachts unter freiem Himmel am Strand in einer entsetzlichen Unsauberkeit. Es gebe nicht einmal genug Wasser zum Trinken, geschweige denn zum Waschen. Der gesamte Strand stelle ein großes Abladefeld für Unrat dar. Wenn keine Abhilfe käme, sei Typhus unausbleiblich. Die Ernährung sei schlecht. Bisher hätten viele Mil-



Neues deutsch-italienisches Handelsabkommen Der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, beim Unterzeichnen des neuen deutsch-italienischen Handelsvertrages.

Geschäft mit Tränen

Don Hans Wendt, Paris Paris, 15. Februar. Die französische Außenpolitik hat in der letzten Zeit gewissen — sagen wir: — Gleichgewichtshörungen unterlegen, die hoffentlich nur vorübergehender Natur sind, aber kein gutes Zeichen für die internationale Entwicklung darstellen. Daß im Zeichen der Geheimverhandlungen der Landesverteidigungsausschüsse des Senats über die Rüstungs- und die strategischen Sorgen einige allzu martialische Äußerungen angeschlagen wurden, war das wenigste. Unangenehmer unter dem Gesichtspunkt einer Befriedung und Konsolidierung Europas müssen die immer stärker vorgebrachten Behauptungen genannt werden, wonach Frankreich, um seine „Demission“ oder „Abkündigung“ vorzunehmen, überall seine Interessen, Freundschaften und Pakte aufrechtzuerhalten gedenke, auch in Ost- und Mitteleuropa; wonach es ferner zu dem künftigen Spanien das alte Verhältnis wiederherzustellen gedenke, das London und Paris eine Art Vormundschaftsstellung in der Iberischen Halbinsel einräumte. Wer will denn Frankreich eine „Abkündigung“ oder „Demission“ zumuten? Was den Pariser Politikern vorzuschwebt, ist offenbar das genaue Gegenteil.

In einer solchen überreizten Atmosphäre können natürlich heikle Fragen, wie die des Mittelmeeres, nicht günstig entwickelt werden. Zuviel sind dafür die Vorgänge rings um Minorca. Zwar sind Frankreichs tiefe Wünsche hierbei nicht befriedigt worden, ja Paris wurde von seinem ehemaligen Verbündeten geprellt, der sich in die erste Linie zu spielen verlor, während Frankreich mit der Verbindung zu Franco hinterherhinkt. Aber die ganze französische Einstellung zur Neugestaltung Spaniens ist ausgesprochen ungesund und nur vom Argwohn gegen sämtliche Nachbarn, einschließlich Francos, befeuert und nicht von dem Wunsch diktiert, wenigstens jetzt dem nationalen Spanien gegenüber einiges gutzumachen und nachzubolen.

Wenn sogar die Besetzung der Insel Hainan durch die Japaner — zweifellos ein empfindlicher Schlag gegen Indochina — mit den spanischen Auseinandersetzungen in Zusammenhang gebracht wird, so läßt das doch auf einen Geisteszustand schließen, der sich mehr auf kommende Konflikte als auf Konsolidierung einrichtet. Aber bei dieser, wie gesagt, wenig positiven Gesamtschauung, und besonders bei der Stellungnahme zu Spanien, spielt noch ein anderer Faktor eine höchst unerfreuliche Rolle: die Spekulation auf das Zusammenwirken mit dem Vatikan, das gerade in Bezug auf Spanien in die Waagschale geworfen werden soll. — Notabene nicht nur gegen Deutschland und Italien, sondern intern auch etwas gegen den englischen Verbündeten (Sprich: intimen Konkurrenten). Wenn England den „run“ auf Spanien mit dem Gold zu machen hofft, dann Frankreich mit der Kirche.

Es ist kein Zufall, daß die ersten Beziehungen zu Nationalspanien anknüpft wurden auf dem Umweg über kirchliche Kreise (nachdem diese in besserer Einschätzung der Chancen Francos die Untaten der Roten gegen die Religion nachträglich „erkannt“ hatten) daß auch gegenwärtig solche Beziehungen einen mindestens so wichtigen Platz einnehmen wie die

Sondermission des Senators Berard, daß die Hoffnung, Franco mit Hilfe kirchlicher und anderer reaktionärer, nicht zuletzt monarchistischer Einflüsse fesseln zu können, den Grund der ganzen Annäherungspolitik bildet. Der Segen des Vatikan soll die Sünden der Pariser Unterstützung für Madrid und Valencia in Vergessenheit bringen. Er soll, besser und bequemer als die Blutopfer italienischer oder deutscher Freiwilliger im Kampf um Spaniens Befreiung vom Bolschewismus, Wege nach Burgos ebnen.

Als Kern dieser Politik enthüllt sich die „Masse Paris — Vatikan“ in voller Schönheit, — jene seltsame politisch-ideologische Allianz, die vor aller Welt ans Licht gehoben und getauft zu haben, zu den unstreitigen Verdiensten des Pariser Erzbischofs Verdier gehört. Gerade in jener Zeit, als „Vollstrom“ Frankreich dem nationalen Spanien noch jedes erdenkliche Hindernis in den Weg legte, dafür aber den Priesterorden im roten Barcelona Ermüdung und andere nützliche Dinge lieferte, arrangierte Kardinal Verdier gemeinsam mit Kardinalstaatssekretär Pacelli jene große Propagandareise nach Vézère, bei der Pacelli im besonderen Auftrag des Papstes Frankreich, die „Älteste und getreueste Tochter der Kirche“ — wohlgemerkt: das damals noch von Blum und den Roten beherrschte Frankreich! — so demonstrativ auszeichnete, daß sich die Hintergründe unschwer erkennen ließen. Damals wurde das Fundament eines ideologischen und interessensmäßigen Bündnisses gelegt, das sich gleichermaßen gegen Deutschland wie Spanien richten sollte.

Was 1937 nur in Umrissen erkennbar war, was, beim Namen genannt, wie eine Berggrube schwerer fahbarer Tatsachen erschien, so daß jeder sich, der es aussprach, dem Verdacht antiklerikaler Reigungen aussetzte, ist inzwischen mit einer verbältnismäßig Offensivität zu Tage getreten, die sowohl wegen ihrer Ziele wie des dabei benutzten Zeitpunktes Beachtung verdient. Kardinal Verdier hat in jener Pariser Rede vor einigen Wochen, in der er die Mahnung des Papstes an Frankreich überbrachte, sich in einem Konflikt mit Italien gut zu halten, die Formel von der Achse Paris — Vatikan offiziell gemacht. Was jetzt, anlässlich des Todes Pius' XI., in Paris an politischen Demonstrationen veranstaltet wurde, vervollständigt das Bild. Und daß sich all das mitten in dem Ringen um die künftige Stellung zu Spanien abspielt, liefert letzte Aufschlüsse.

Man weiß nicht, was man charakteristisch finden soll: die sofort mit dem Tode des Papstes einsetzenden Machenschaften, einen neuen „Kampfpapst“ mit möglichst noch schärferer frankreichfreundlicher Einstellung auf den Petrusstern zu bringen, oder die Verberrlichung des Toten als des großen Frankreich-Freundes und großen „Katholiken-Gegners“. Die Gehässigkeit gegen Deutschland und Italien entfaltete sich in den Reden und Leichenreden auf Pius XI. so offenkundig, wie wohl selten bei irgendeinem derartigen Anlaß. Takt, Achtung vor dem Tod, Verhandlungswille? Ach liebe Leute, was wollen Sie denn mit solchen Sentimentalitäten? Hier handelt es sich um Macht, Allianzen, Angliederung des Katholizismus an die „Front der Demokratie“ (von Wallstreet bis Moskau), um Vorbereitung eines ideologischen Weltfeldzuges, wobei die Leiche eines Papstes gerade Anlaß genug ist, um inmitten von Glockengebüll und Weidrauchwolken den kommenden Sturm auf den bösen Feind einzuläutern...

Die Reden der laizistischen III. Republik auf Halbmaß; der französische Botschafter beim

Englands Rundfunk bringt Lügen

Erfreuliche Feststellung einer Londoner Zeitung

DNB London, 15. Februar.

Die Londoner „Daily Mail“ wendet sich am Mittwoch gegen die Panikmache des britischen Rundfunks, der sich bekanntlich nach wie vor durch Deutschfeindlichkeit und unerfreuliche Tendenzmeldungen auszeichnet.

Diese tendenziösen Nachrichten hatten offenbar starke Besorgnisse in der Öffentlichkeit ausgelöst, obwohl die englische Presse die Nachrichten in richtiger Form gebracht oder sie ganz ignoriert hatte. „Daily Mail“ schreibt u. a.: „Die fetten Burschen des britischen Rundfunks, die versuchen, uns grauen zu machen, verdienen eine Lektion; denn es handelt sich bei ihnen um Nachrichtenfälscher, die das Land mit der Ueberzeugung ins Welt geschickt haben, daß eine Katastrophe unmittelbar bevorsteht. Es ist richtig und angemessen, sie zu kritisieren, weil die Art und der Inhalt ihres „Nachrichtendienstes“ bedauerlich ist. Der britische Rundfunk freut sich überhaupt in wachsendem Maße über beunruhigende Nachrichten. Für ihn sind schlechte Nachrichten gute Nachrichten, besonders wenn sie aus dem Auslande kommen, und noch mehr, wenn sie Deutschland oder Italien betreffen. Bisher wurde der britische Rundfunk mit Recht wegen seiner Linkstendenz kritisiert. Jetzt aber hat er sich gänzlich vom antisätschistischen Geschrei eintönen lassen.“

Er gibt z. B. seine unverantwortlichen Ansichten aus der Auslandspresse wieder, und der Hörer ist nachher ärgerlich, wenn er die Heftigkeit in seinem Blatt nicht findet. Der Leser glaubt nämlich, daß seine Zeitung ihm etwas vorenthält, während in Wirklichkeit die Journallisten in England viel gewissenhafter vorgehen als der Rundfunk.

Wir sind ja nun an derartige Parzelle däume der „objektiven und freien und — ach so wahrheitsliebenden Presse“ in London und Paris gewöhnt. Einen derartigen Umwirbelung haben wir uns ja auch bereits vorgestellt. Nun, — jedes Land die Presse, die es verdient! Trotzdem muß eines festgehalten werden: Aus London und Paris werden über den Rundfunk deutschsprachige Sendungen gegeben, die, wie es dort so schön heißt, das deutsche Volk von der wahren Weltlage unterrichten wollen. Man glaubt anerkennend, daß in Deutschland nur Menschen mit sehr beschränktem Horizont leben, die diese leitenden Saitenmoralisten überhaupt nicht bemerken würden. Wir meinen sie aber. Und was das Erschaunliche ist, auch deutsche Ausländer beginnen langsam einzusehen, daß ihre Presse durchaus nicht sich das Recht anmaßen darf, die allein wahrheitsgetreue Kündlerin des Weltgeschehens zu sein. Da ist die „Daily Mail“ am Ende einmal über den britischen Rundfunk nachrichtendienst hergefallen und hat diesen „fetten Burschen“, — wir zitieren das Wort — einmal gründlich gebühert. Wenn es ja gar den ausländischen Journalisten endlich einmal zu viel wird, dann wird ihre Redaktionen den tendenziösen Berichten dieses Rundfunks anhaften zu müssen, dann will das schon etwas heißen. Nicht zu vergessen ist auch in diesem Zusammenhang die durch den Cuiab-Verfall festgestellte Lügenhaftigkeit der Madame Tabouis, deren seltsame Entstellungen meist als glatte Erfindungen bezeichnet wurden. Das sind Zeichen dafür, daß sich in London und Paris doch langsam bei denen das Gewissen regt, die noch guten Willens sind, oder die wenigstens zum Teil, selbst von ihren eigenen Nachrichtendienstes getäuscht wurden. Wir sind dabei selbstverständlich in Rechnung, daß es in diesen Ländern eben auch eine Opposition gibt, und daß diese Opposition sich auch in Presse und Rundfunk dieser Länder sichtbar macht. Das kann aber auf anderem Wege geladen, als auf dem der Verfassung von Tatsachen.

Das nennt Amerika neutral

Waffen für China, Kreuzer für Moskau

DNB London, 15. Februar

Einer Neutermeldung aus Rangoon (Indien) zufolge traf dort am Mittwoch eine Ladung von 300 für China bestimmten leichten Tanks auf einem amerikanischen Dampfer ein. Weitere Einzelheiten konnten noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

DNB Moskau, 15. Februar

Der stellvertretende Volkskommissar der roten Flotte, Vizeadmiral Issakow, wird in den nächsten Tagen mit sieben Schiffbauingenieuren durch Amerika reisen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sein Besuch mit den sowjetrussischen Verhandlungen über den Bau großer Schlachtschiffe durch amerikanische Werften in Verbindung steht, von denen gerade vor einem Jahr in der Öffentlichkeit verschiedentlich die Rede war.

Auf einem Rod gelandet

DNB London, 15. Februar

In großer Aufregung erfolgte die Besichtigung des Londoner Flughafens Croydon die eincin-

Handlung an der Leiche im Sterbezimmer; Freimaurer und Jaden schluchend vor der Bahre des „großen Kämpfers gegen den Faschismus“; Léon Blum und der Großrabbiner Weill in tränenerfüllten Nachrufen; Kommunisten applaudierend und aus Freischen beinahe jauchend bei der Rede des Kammerpräsidenten Herriot... Und dazu der volle Chor der Presse und des Rundfunks. Die staatlichen Sender verbreiteten Freitagabend eine Nachruf-Ansprache eines Klerikers, worin Pius' „Kampf gegen rote, braune und schwarze Diktatoren“ verherrlicht wurde. Die Presse strömte nur so über von Lobreden auf die „manuhabile Haltung des Friedenspapstes gegenüber Nationalsozialismus und Faschismus“. Bei den Kombinationen über die Nachfolge interessiert lediglich eins: daß wieder ein Papst gleichen

halbständigen Versuche eines großen Verkehrsflugzeuges, sein eingeklemmtes Fahrgestell freizubekommen, um landen zu können. In der Maschine, die aus Paris kam, befanden sich zehn Passagiere. Auf dem Flugplatz warteten bereits einige Sanitätswagen und eine Feuerlöschabteilung, um sofort helfend eingreifen zu können, wenn das Flugzeug, wie man allgemein annahm, nachdem der Betriebsstoff verbraucht war, abstürzen würde. Der Pilot brachte aber schließlich eine glatte Landung auf nur einem Rad fertig.

Japans Botschafter in Homburg

Ein offizieller dreitägiger Besuch

DNB Hamburg, 15. Febr.

Der japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima, traf am Mittwochmorgen in Hamburg zu einem offiziellen Besuch ein.

Als Vertreter des Reichshauptquartiers Kaufmann hatte sich Staatssekretär Ahrens zur Begrüßung auf dem Bahnsteig eingefunden.

Schlages kommen möge, — vielleicht Kardinal Schuster oder besser noch Kardinal Mundelein. Damit nicht nur Léon Blum, sondern auch Laguardia auf seine Rechnung kommt.

Dieser Hintergrund darf, wenn das Pariser Kabinett jetzt seine Entscheidung über Anerkennung Francos im Sturzflug oder über Fortsetzung der vorsichtigen Taktik allmählichen Abrückens von der „legalen Regierung Madrid-Batencia“ fällen wird, nicht aus den Augen gelassen werden. Bei dem großen Spiel, das heute um Europa im Gange ist, stellt der Versuch, eine „Achse Paris — Vatikan“ gegen die freien Völker ins Feld zu führen und unter ihrer Schirmherrschaft, mit Teilhaberschaft der City, das neue Spanien in Form einer kirchlich abhängigen Monarchie „unschädlich“ zu machen, nicht die uninteressanteste Probe dar.

Der politische Tag

Wer regelmäßig die demokratische Auslandspresse liest, kann es bestätigen: Der wenigen Wochen noch standen in englischen und französischen Zeitungen italienische Berichte über die fürchterlichen Bombardierungen, die Francos „entmenschte“ Flieger durchführten, halbenlange Berichte über Kunstgebungen und Willensäußerungen der spanischen „Regierung“, womit natürlich die Roten gemeint waren, gebällige Notizen über die „Rebellen“, womit Francos Truppen noch recht zurückhaltend bezeichnet wurden, usw. ... Und heute? Heute geht es genau umgekehrt! Mit einem Mal hat die betreffende ausländische Presse entdeckt, daß allein in Katalonien Tausende und abt Tausende von Menschen von den Roten hingerichtet wurden. Heute spricht man von der „nationalpanischen Armee“ und von der „geschlagenen Roten“, kurz man reißt das Steuer herum, daß es nur so seine Art hat.

Wir sind ja nun an derartige Parzelle däume der „objektiven und freien und — ach so wahrheitsliebenden Presse“ in London und Paris gewöhnt. Einen derartigen Umwirbelung haben wir uns ja auch bereits vorgestellt. Nun, — jedes Land die Presse, die es verdient! Trotzdem muß eines festgehalten werden: Aus London und Paris werden über den Rundfunk deutschsprachige Sendungen gegeben, die, wie es dort so schön heißt, das deutsche Volk von der wahren Weltlage unterrichten wollen. Man glaubt anerkennend, daß in Deutschland nur Menschen mit sehr beschränktem Horizont leben, die diese leitenden Saitenmoralisten überhaupt nicht bemerken würden. Wir meinen sie aber. Und was das Erschaunliche ist, auch deutsche Ausländer beginnen langsam einzusehen, daß ihre Presse durchaus nicht sich das Recht anmaßen darf, die allein wahrheitsgetreue Kündlerin des Weltgeschehens zu sein. Da ist die „Daily Mail“ am Ende einmal über den britischen Rundfunk nachrichtendienst hergefallen und hat diesen „fetten Burschen“, — wir zitieren das Wort — einmal gründlich gebühert. Wenn es ja gar den ausländischen Journalisten endlich einmal zu viel wird, dann wird ihre Redaktionen den tendenziösen Berichten dieses Rundfunks anhaften zu müssen, dann will das schon etwas heißen. Nicht zu vergessen ist auch in diesem Zusammenhang die durch den Cuiab-Verfall festgestellte Lügenhaftigkeit der Madame Tabouis, deren seltsame Entstellungen meist als glatte Erfindungen bezeichnet wurden. Das sind Zeichen dafür, daß sich in London und Paris doch langsam bei denen das Gewissen regt, die noch guten Willens sind, oder die wenigstens zum Teil, selbst von ihren eigenen Nachrichtendienstes getäuscht wurden. Wir sind dabei selbstverständlich in Rechnung, daß es in diesen Ländern eben auch eine Opposition gibt, und daß diese Opposition sich auch in Presse und Rundfunk dieser Länder sichtbar macht. Das kann aber auf anderem Wege geladen, als auf dem der Verfassung von Tatsachen.

Pressefälschung bei den anderen, — oder nur ein vorübergehendes Aufblähen von Wahrheitsliebe? — Wir sind gewichtig genug, lediglich das Letztere anzunehmen.



Der Einsturz der Dinge in Katalonien, Tausend zum Raub macht. Legen Jm Anteil am England nicht

Die Welt f... Im freien jenes Gebirge führt, und da ten Pretoria butische Hirn Hendrik Bebb

Dieser Den... Lagerfeuer. Söhne mit de... Keitpferde be... Brüder die M... jes zusammen... der Raubtiere... dem Vater i... Tochter, ein b... mit starken... frische Schosse... von anschnid... rige Mäuler d... Vater Hendri... fromm ist wi... und bibelgäu... Tanz der Sch... den und die... Sträucher un... zum Himmel... los ist, im... dunkler F... stimmt einen... men der Sch... schallt über d... der Hirten u... allmählich in... Ruhe kommen... Nachdem der... die das Fle... er von der B... der freien B... war, wie die... 1806 besiegt... britischen Bes...

Drei Boten

„Der britische“

„Der britische“

unangenehmestes Wort bewahrheitet: „Das tiefste Wissen erlangt man durch das tiefe Gefühl.“

Die innere Eigenart von Werk und Welt Siehe, ihr Sinn und Ziel, konnten allein in der erzählenden Dichtung, als ihrer gegebenen Form, hohe und vollendete Gestaltung und der allen Dingen unmittelbaren Ausdruck finden. Von ihrer lauchhaft-sinnbildlichen, urgründigen Art, — erdverbunden und doch erdverbunden, — von ihrer göttlichen Weise und dem sanften Ton der Einsicht gibt uns jede einzelne Schöpfung des Dichters meisterhaftes Zeugnis.

Daß der geborene Epiker eine wunderbare Sammlung „Gedichte aus zwei Jahrzehnten“ als „Lebensbuch“ zu uns schickte (1920), kann bei seiner literarischen Grundrichtung und übertragenden Meisterhaft nicht Wunder nehmen; einzig sein irrender Weg auf das Gebiet des Theaters ist nicht glücklich gewesen.

An den Dichter Hermann Stehr senkte die Gottheit ein großes, ewiges Kaufschon, daß er im Werk von ihrer Wahrheit, von ihrem Klang und ihrer Herrlichkeit lünde und von des Menschen heiliger und ewiger Bestimmung, die nicht im Unerreichbaren, sondern einzig in ihm selber ruht. Theodor Zenker.

Von den deutschen Bühnen

Im Staatlichen Schauspielhaus Berlin wird gegenwärtig die Aufführung von Billingrs Schauspiel „Am hohen Meer“ vorbereitet. Die Rolle der Gabrielle Dambone wird Käthe Gold verkörpern. — Am 14. und 15. Februar wird Staatschauspieler Werner Krauß in Düsseldorf gastieren und in der von Dr. Peter Effer inszenierten „Rauß“ Aufführung den Balthiso spielen. Die Rolle des Faust hat Peter Effer übernommen.

Verleihung des Kunstpreises der Stadt Dresden. Der Kunstpreis der Stadt Dresden wurde dem Vater Professor Bild Waldapfel und dem Bildhauer Edmund Wöckler, beide in Dresden wohnhaft, verliehen.



M 1:65000

Alle gekreu... sache, daß

Hermann Stehr

zum 75. Geburtstag am 16. Februar

„Bei jedem Menschenwert ist dies eine Hauptlosch: der Weg zum Ziel ist mehr als das Ziel.“

An Hermann Stehr trat das Leben mit vielen Fragen und Rätseln heran. Er griff nach ihm, hielt es mit den besten Forderungen seines Gemütes und seiner Seele, fühlte mutig nach seinem Sinn, spürte nach seinen Grenzen und Unbegreifbarkeiten. Er rang um seinen Weg; denn seiner Ziele waren viel, und seine Sehnsucht war das Unergründlich-Ewige. Am allmächtigen Geheimnis, von dem die Welt und die Menschen abhangend voll fanden, im Geheimnisvoll-Ewigen erfind ihm das Ziel der Ziele: Gott — Gott zu suchen war sein Weg, ihn zu finden sein Ziel.

Der Dichter Stehr geht vom Unvergänglichsten des Menschen, von der Seele aus. Sie ist sein Bewusstsein, ihrer Führung und Allmacht gibt er sich vertrauensvoll hin; denn in ihr erkennt er das Göttliche im Menschen. Daß dies nicht fern, nicht unerreichbar sei, sondern ganz nah, nur verschüttet und unentdeckt — das mußte er sagen und lünden aus innerer Erfahrung und Veruruna. Das rein Gedankliche und Geistige treten ihm zurück, weil sie das Eigenliche, — das Weltliche und Ursprüngliche trüben und engen; das Greifbare und Körperliche werden ihm weichenlos. Denn er stößt ins Grenzenlose vor, wohin nur die Seele zu folgen vermag, — seine Welt nähert sich Seele und Gott, schwebt an die Benetzungsflächen des Lebens, wo der Mensch nur mit der Seele süßden, nur mit ihr leben und denken kann. Die Vernunft der Seele richtet sein Ich. „Auf hunderttausend Menschen, die mit dem Geiste denken, kommt einer, der mit der Seele denkt.“

Stehr wendet sich jenseits, nach innen — das Greifbare, das Wirkliche trotzdem voll unsätsend — weil er das Ewig-Menschliche und die Heiligkeit des Lebens erkennt. Und weil er sie als innere Wirklichkeiten will, die die äußere

ren beherrschen sollen, stellt er das Warten und Wirken unserer Seele als das wahre Leben auf, stellt sie als Quell und Mündung in unser Dasein. Ein leidenschaftlicher, feberischer Kämpfer, der Klarheit, Vernunft und Erkenntnis, der das Wunder der Erfüllung und Vollendung in sich trägt! —

Aus dem Leben und Schicksal Hermann Stehrs, vor allem aus dem seiner Seele, reifte und wuchs sein Werk. Seine Wurzeln schlagen tief und bindend in den schöpferischen Boden seiner bergigen schlesischen Heimat, — seine Kette und schwerwiegenden Gipfel aber ragen weit über ihre Grenzen tief in das ganze Volk. Als Mitglied der Deutschen Akademie der Dichtung ist er mit Großdeutschland sichtbar und innig verbunden; zum Siebzehnten empfing er vom Führer als höchste Auszeichnung den Adlerschild des Deutschen Reiches; als Zeichen erlernenden Dankbarkeits für innerliche, tiefseelische Verbundenheit des Dichters mit seinem Volk, für die es keine höhere und heiligere Würde gibt als die, die ihm sein Volk selbst verleiht: Gestalter und Führer der Volkseele zu sein! —

Die kleine Ortschaft Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz ist des Dichters Geburtsort, der Zaitlermeister Robert Stehr war sein Vater. Für den begabten Jüngling wurde die Lehrerausbildung aussersehen; die not- und qualvolle Ausbildung war ältester, rücksichtloser Art und weckte in ihm den Empörer, den gedankenreich-rücksichtslos vorwärtsstürmenden Kämpfer. Damals schrieb und sagte er viel Unerwünschtes...! — Schulbehörde und Regierung sahen dem Unbequemen streng auf die Fingern: — Reibungen und Strafvergebung, Fein und Empörung! Einsamkeit sollte dem Dytigen Kühlung und lästige Besinnung bringen, aber sie brachte ihm mittelbar Segen und neue Kraft: Das berg-ochverlorene Wohl dorf wurde elf Jahre, bis zur Jahrhundertwende, seine stille Heimat.

Aus ihr ging das erste Buch des Währbaren in die Welt, die Novellen „Auf Leben und Tod“, denen bald der erste Roman „Leo-

notz Griebel“ folgte. Die Welt der Wortkunst horchte auf, — nur die neidischen und beschränkten Dörfler schimpften und heien auf ihren Lehrer, suchten Unrecht und Schmutz; sie wollten ihn zur Erödigung und Unmöglichkeit seiner Berufsausübung wie des Erwerbes für den Lebensunterhalt seiner Familie jaagen; doch sie lenkten schließlich sein Schicksal heraus, statt vergab, — nach Dittersbach, das ihm anderthalb Jahrzehnte Wohnstatt gab: Die Romane „Der begabte Gott“ und „Drei Nächte“ sind schöne Früchte langer Freizeit.

1911 erwandte er sich den bindenden Fesseln, gab den Lehrerberuf auf und schritt zu seines Lebens haupt- und Gipfelwerk: dem „Heiligen Hof“. Dieser gewaltige Bauernroman von dem Gottlicher und Gottfinder Andreas Zentlinger und seinem blinden Töchterchen Lenkeleint die ganze lebendige, einzigartige Welt des Dichters in großartiger, vollkommener Weise. Es ist der „heilige Hof“ der neuen deutschen Dichtung! Alle mühslichen, bis ans Ueber sinnliche steigenden Reagenen des deutschen Herzens, der deutschen Seele, werden in ihm heilend Gestalt allgemeiner, vollstümlicher Gültigkeit!

Um ihn als Studien die anderen Schöpfungen, — in ihm verankert der „Peter Brindellner“ aus dem letzten Jahrzehnt (1924), das dem Unerlöschlichen bis 1926 in seinem „Mandelhaufe“ zu Warmbrunn und schließlich bis auf den heutigen Tag in Oberschreiberhau glückliches und erfolgreiches Dasein schenkte. Und letztlich wuchs die Fülle der Schöpfungen 1933 mit dem Roman „Die Rache der Mörder“, der als Fortsetzung des „Kathanael Wackler“ (1929) eine werdende Trilogie fortführt, die die deutsche Entwicklung des bedeutsamen Zeitabschnittes von 1848 bis 1919 fernbildlichen soll. 1934 erschien die packende Selbstdarstellung „Mein Leben“, und 1936 vervollständigte „Das Stunden-geläch“, eine Sammlung von Reden, Schriften und Notizen, den Einblick in den Werktag seines Dichters- und Menschenlebens, das echt deutsche Innerlichkeit birgt und sein bedeuten-

Tag

okratische Auf-
schäftigen; Vor
in englischen
n Spaltenlange
en Bombardie-
nichte" Bilanz
Berichte über
überungen ent-
it natürlich die
öffentliche Notizen
Francos Trup-
bezeichnet wur-
weise geht es ge-
Ral hat die de-
endacht, daß
ende und abt
den roten Hin-
man von der
und von der
man reißt das
keine Art hat



Presseamt Frankische
Verlagsbuchhandlung Stuttgart

11. Fortsetzung

Der Einfluß Indiens bestimmt die Gestaltung der Dinge am Bosphorus wie das Geschick Ägyptens. Die Uebernahme Indiens hat England zum Nachbarn Chinas und Russlands gemacht.
Legen Indien kaufte Lord Beaconsfield die Anteile am Suezkanal, ohne den Suezkanal sähe England nicht in Ägypten.

Britisch-Südafrika

Die Welt schreibt das Jahr 1854.
Im freien Lande Transvaal, in den Tälern jenes Gebirges, das den Namen Witwatersrand führt, und das sich zwischen den heutigen Städten Pretoria und Johannesburg erhebt, weiden burische Hirten ihre Herden. Unter ihnen Hendrik Vedder.
Dieser Hendrik Vedder sitzt eines Abends am Lagerfeuer. Um ihn sind seine jüngeren vier Söhne mit dem Abschirren und Anpflöden der Reitpferde beschäftigt, indes die älteren vier Brüder die Rinderherde in der Nähe des Platzes zusammentreiben und gegen die Ueberfälle der Raubtiere unter ihrer Obhut halten. Neben dem Vater hockt Ruthje, die achtzehnjährige Tochter, ein blondes, dralles Mädchen, und dreht mit starken Armen den Spieß, woran eine frischgeschossene Gazelle pruhelt, ein Stück Wild von ansehnlichem Umfang, denn für zehn hungerrige Mäuler darf der Braten nicht klein sein.
Vater Hendrik, ein bäurischer Patriarch, der so fromm ist wie sonst einer der gottesfürchtigen und bibelgläubigen Buren, sieht eine Weile dem Tanz der Schatten zu, die das hantierende Mädchen und die beschäftigten Männer auf die Sträucher und Büsche werfen. Dann blüht er zum Himmel empor, der noch dunkel und sternlos ist, in der Pause zwischen hellem Tag und dunkler Nacht, holt seine Bibel hervor und stimmt einen Psalm an. Bald fallen die Stimmen der Söhne ein, der Gesang schwillt an, schallt über die Steppe und überläutet das Rufen der Hirten und das Stampfen der Rinder, die allmählich in der Nachbarschaft des Platzes zur Ruhe kommen.
Nachdem der Psalm beendet ist, verteilt der Alte das Fleisch. Während des Essens erzählt er von der Vergangenheit, wie er als Knabe in der freien holländischen Kapkolonie aufgewachsen war, wie die Engländer das Land im Jahre 1806 besetzten und wie es acht Jahre später in britischen Besitz überging.

Drei Boten des Satans
„Der britische Gouverneur kam ins Land“, so

Die Besignahme des Kaplandes und der Burenkrieg sind um Indiens willen erfolgt. Ebenso verhält es sich mit Mesopotamien und dem Persischen Meerbusen. Indien hat die kleine Insel England, die ihren Blick auf Handels- und maritime Interessen richtete, zur größten Landmacht der Welt erhoben.

Von vier Untertanen des Königs sind immer drei Jnder, Kalkutta ist nach London die größte Stadt des Empire, und das Britische Reich seit der Eroberung Indiens in Wahrheit ein asiatisches Reich.

berichtet der Bure seinen Kindern. „Unsern Vätern war er der Teufel. Und der britische Steuereinnahmer, der britische Prediger und der britische Landmesser, die mit dem Lord kamen, galten unsern Eltern als die drei Boten des Satans. Davor beschloßen sie zurückzukehren. Und sie verliehen die Aeder ihrer Vorfahren und ihr fruchtbares Geburtsland und gingen im



Ochsenwagen der Buren in einer Furt in Natal

Bild: Zeughaus-Museum

festen Vertrauen auf die Gnade und Gerechtigkeit Gottes in das wüste und gefährliche Land. — Es war im Jahre 1836, da machten wir uns auf zum großen Trek nach Norden. Unser waren zehntausend Männer, Weiber und Kinder. Wir überschritten den Oranjesfluß und erklämp-

ten uns den neuen Boden Schritt vor Schritt gegen die Angriffe der wilden Afrikaner und die Ueberfälle der Löwen. — Mein seliger Vater und ich wir gehörten zur Schar des Hendrik Potgieter. Furchtbar war die Uebermacht der Bantus, auf die wir stießen. Viele hunderte Schwarze stürmten auf uns ein, die wir nur achtunddreißig waffenfähige Männer zählten. Nach dem uralten Vorbild unserer Ahnen bauten wir aus unseren Ochsenkarren eine Wagenburg und umgaben sie mit einer Palisade von Baumstäben. Als der Feind kam, machten wir fleißig Gebrauch von unseren Büchsen. Davon stieg ein großer Rauch auf. Der fliehende Feind glaubte, unser Lager stünde in Flammen und brachte den Engländern die vermeintliche frohe Botschaft. Die Briten waren in dem Glauben, wir wären tot und unsere Habe sei in Flammen aufgegangen. Und sie feierten den Sieg der Schwarzen in Grahamstown durch Feuerwerk und Illumination. Wir aber hatten nur zwei Tote und sechs Verwundete zu beklagen, obzwar vierhundert Wurfspieße in unsere Burg gefallen waren. Andern Haufen unserer Landsleute ging es ähnlich. Aber nach und nach gelangten wir in den unbestrittenen Besitz des

neuen Landes, und wir lebten selbster darin Gottes Gebot und fern von den Briten. Wir hatten vieles zu entbehren.“

Von diesem erzählt Hendrik Vedder seinen Kindern, und die Jungen lauschen den Worten des Vaters.

Plötzlich weiten sich die Augen des Alten. Sein Blick richtet sich auf die Hände Ruthjes. Zwischen ihren Fingern läßt das Mädchen glänzende Steine hin- und herlaufen. Mit einem Schrei des Entsetzens fährt Hendrik empor, entreißt ihr das Spielzeug.

„Wo hast du das her?“ schreit er.

Bewirrt schaut das Mädchen den erregten Vater an.

„Dort drüben, im Pochgeröll, habe ich gefunden“, antwortet sie, indem sie auf die Hügelketten hinweist, die sich eben vom schwarzen Himmel im Schein des aufgehenden Mondes silbern abzeichnen. „Beim Wasserholen kam ich ins Autschen, fiel, griff in den Sand, um mich zu halten. Als ich die Hände öffnete, fand ich dies darin, dieses blinkende...“

„Gold! Das sind Goldklumpen“, stammelt Hendrik Vedder. Mit hastigem Griff packt er einen glimmenden Holzstümpfel, schwenkt ihn hin und her, facht die Glut zur lodernden Flamme an und besichtigt seinen Kindern ihm zu folgen.

Im Schein der Fackel gehen die Hirten, von dem Mädchen geführt, zu den Hügeln. Und bald ist die Stelle erreicht, wo Ruthje die Goldklumpen gefunden hat.

Da läßt der Alte die Söhne um den Ort treten. Er kniet nieder, scharf die Erde mit seinen Händen auf, wirft die Goldkörner hinein und räumt das Erdreich darüber. Danach steht er auf, zieht die Bibel hervor und spricht:

„Dieses Gold — nichts als Unglück wird es über unser Land bringen! Ich aber und meine Kinder, wir wollen kein Teil haben an dem Glend, das entstehen wird, sobald wieder eine Hand in dieses Erdreich greift. Wir sind Bauern und wollen Bauern bleiben und uns redlich nähren von den Früchten des Feldes und von dem Vieh, das wir züchten, wie Gott der Herr es befohlen hat. Kommt aber die Stunde, da es bekannt wird, daß unsere Erde Gold trägt, so wird sich unser Land in ein Sodom und Gomorrha verwandeln. Die Engländer werden

kommen, und Habgier wird treten an die Stelle der Gottesfurcht, und Händlertum an Stelle des Bauerntums. Und nun tretet herzu meine Söhne und auch du, Ruthje, und schwört mir, indem ihr die Hand auf das Buch des Herrn legt, niemals jemandem zu verraten, was ihr heute erfahren habt.“

Ein Bauernjunge wird in vier Jahren Millionär

1871!
Im Niemandsland, jenseits der Südwestgrenze von Oranje, im Gebiet der späteren Stadt Kimberley, findet ein Kaffer einen Kiesel. Der Stein glüht mehr als andere, der Kaffer hält ihn für ein Stück Glas. Er tauscht den „Schatz“ gegen einen Taschenspiegel. Der Händler bringt den Stein zur Bank, erhält fünfundsiebzigtausend Franks dafür, denn der Kiesel ist ein Diamant.

Die Geschichte spricht sich herum. Leute, die nichts zu verlieren haben, gehen hinaus auf die Felder, die bis dahin nur Gras oder Korn getragen haben. Ein Irländer, ein bettelarmer Mann, findet einen Stein von hundertfünfzehn Karat; der Mann ist mit einem Schläge reich, denn man zahlt ihm für das Pachtrecht seines Claims zehntausend Pfund. Der Käufer wühlt die Erde um, aräbt bis in eine Tiefe von fünf- undzwanzig Metern, findet nicht die Spur von einem Diamanten und schiebt sich ruiniert.

Aber sein Nachbar hält einen Kiesel in der Hand, ein sonderbares Stück Mineral, das alle Zeichen eines Diamanten aufweist, aber rot ist, wie ein Stück Eisenerz. Der Händler, den er um Rat fragt, erklärt den Fund für wertlos, tauscht ihn gegen eine Flasche Schnaps ein. In der Stadt gibt dem glücklichen Erwerber der Juwelier die Auskunft: „Das ist ein Rosenstein, ein roter Diamant; er wiegt fünfzehn Karat, ich zahle Ihnen fünfhundert Pfund Sterling.“

Unter den tausend Männern, die sich nach und nach im Griqualand versammelt und die Stadt Kimberley gegründet, die dort ihr Land abgesteckt und mit der Diamantensuche begonnen haben, befindet sich ein junger Mann von achtzehn Jahren, ein blonder, blauäugiger Engländer von außergewöhnlicher Körpergröße; er misst fast zwei Meter; sein Gesicht ist auffallend mager und bleich, und gar oft führt der Jüngling die Hand zum Munde, um ein Hüfteln zu unterdrücken. Der junge Mann heißt Cecil Rhodes. Er ist der Sohn eines Pfarrers, wurde vor einem Jahr nach Afrika geschickt, damit seine kranken Zungen in dem trockenen, heißen Klima Gefundung fänden. Hier arbeitete er ein Jahr lang bei seinem älteren Bruder als Bauer auf der Farm, trug die Büchse auf dem Rücken und brauchte die Art. Als das Gerücht von den Diamantensuchen aufkam, zog Cecil Rhodes nach Kimberley und wurde ein Digger, ein Diamantensucher.

Nun sitzt er vor seiner Grube auf einem Erdbauhen. Er hält zwei Bücher auf dem Schoß;

Mancher wird erst durch bessere Cigaretten dem Rauchen auf den Geschmack kommen

ATIKAH 5H

das eine ist Plutarchs Leben berühmter Männer, das andere ein griechisches Lexikon. Zu seinen Füßen arbeitet ein Kaffer. Der Schwarze steht in der Grube, schaufelt den „blauen Grund“ in einen Korb, hebt das Erdreich heraus und macht es fertig für die Arbeit mit dem Sieb. Und immer, wenn eine gehörige Erde vorbereitet ist, unterbricht der junge Mann seine Lektüre und acht darauf, aus dem tonigen Mutterboden blühende Kristalle herauszufischen.

Cecil Rhodes ist ein Diamantensucher wie alle anderen, und er lebt wie sie. Aber er ist mehr.

Ihm geht es nicht um den Reichtum als solchen, ihm geht es um das, was er dafür kaufen will, um die Möglichkeit, in Oxford studieren zu können und sich dadurch den Weg zu bereiten, der in den ersehnten Bereich englischer Politik führt.

Er gelangt ans Ziel. Nach vierjähriger Arbeit hat er Diamanten im Werte von einer Million Mark beleinändert und zieht, den Ledersack mit den Steinen in der Tasche seines zerrissenen Rockes, nach England zurück.

Das England, das der zweiundzwanzigjährige Rhodes vorfindet, ist noch immer „the old Britain“ der Queen Victoria, das er fünf Jahre zuvor verlassen hat. Es ist das Land des Liberalismus, worin von nichts so viel und so gern gesprochen wird als von Freiheit und Moral.

(Fortsetzung folgt)



Die Aufteilung des afrikanischen Kontinents
Alle gekreuzten Gebiete der Karte sind englisch. Zu berücksichtigen ist jetzt die Tatsache, daß das schwarz gezeichnete Abessinien mittlerweile zu den schraffiert gezeichneten italienischen Besitzungen gestoßen ist.

Bühnen

Berlin wird
von Billings
vorbereitet. Die
wird Rache
d 15. Februar
Kraus in
von Dr. Peter
rung den Re-
ust hat Peter

Wer folgt auf Imreedy?

Graf Teleki hat gute Aussichten

DNB Budapest, 15. Februar.

Das Abgeordnetenhaus, dem der Rücktritt der Regierung Imreedy am 12 Uhr mittags mitgeteilt wurde, versagte sich mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage bis auf weiteres.

Die ersten Nachmittagsblätter bringen den Rücktritt Imreedy in größter Aufmachung. In ausführlichen Berichten wird jede Einzelheit der vorbereitenden Besprechungen zwischen den Kabinettsmitgliedern und den Politikern, sowie der heutigen entscheidenden Sitzung Imreedy beim Reichsverweser, die um 11 Uhr vormittags stattfand, wiedergegeben. Die Nachricht vom Rücktritt Imreedy wurde wenige Minuten nach 11 Uhr im Ministerpräsidentium amtlich mitgeteilt. Sämtliche bisher erschienenen Nachmittagsblätter unterstreichen, daß in der politischen Linienführung der Regierung keinerlei Aenderung zu erwarten sei. Die Zeitungen nennen als aussichtsreichsten Nachfolger Imreedy den Kultusminister Graf Paul Teleki.

Wie wir heute in einem Teil unserer Ausgabe berichteten, erfolgte der plötzliche Rücktritt Imreedy aus dem Grunde, daß die liberal-reaktionäre Opposition den Ministerpräsidenten von der Wahrscheinlichkeit überzeugte, daß einer seiner Vorfahren zur Zeit Napoleons I. jüdischer Abstammung gewesen sei.

Luhe wieder in München

Die 14tägige Italienreise abgeschlossen

DNB München, 15. Februar

Am Mittwoch fuhr, wie die NSD meldet, Stabschef Luhe von Venedig kommend mit seiner Begleitung nach München zurück und beendete damit den 14tägigen Besuch, den er Italien und der faschistischen Miliz abgestattet hatte. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Flughafen der Stabsführer der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, mit Obergruppenführer Jüttner und Obergruppenführer Luyten eingefunden.

Die Truppenverstärkungen für Libyen

Vorstellungen in Rom / Bonnet dementiert Verhandlungen

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

h. w. Paris, 16. Februar.

In Paris werden die von England in Rom erhobenen Vorstellungen gegen eine Verstärkung der italienischen Truppen in Libyen mit außerordentlichem Interesse verfolgt. Offenbar bildet diese diplomatische Aktion einen Bestandteil der in den letzten englisch-französischen Besprechungen verabredeten gemeinsamen Interessensverteidigung, in deren Rahmen auch die Mittelmeerländer der englischen Flotte und die Besuche höherer englischer Kolonialfunktionäre in den französischen Kolonialgebieten gehören. Zwei solcher Besuche werden aus französisch-Marokko und Indochina gemeldet.

Außenminister Bonnet hat bei einem Empfang der Pariser Presse, wie einige Pariser Blätter hervorheben, die Nachrichten über kolonialpolitische Verhandlungen mit Italien ausdrücklich dementiert. Schließlich ist als Ergänzung zu diesen Vorgängen eine parlamentarische Aktion zu verzeichnen. Eine Gruppe von Abgeordneten aus verschiedenen Parteien hat am Mittwoch den Minister für öffentliche Arbeiten, de Monzie, angezogen, und beschleunigte Antragsnahme der Arbeiten für die Transsaharabahn gefordert, die bei den strategischen Erwägungen im Mittelmeer und zur Verteidigung französisch-Afrika als sehr wichtig angesehen wird. Der Minister hat die schnelle Prüfung dieser Frage zugesagt.

Amtliche Mitteilung Italiens

an den englischen Vorkämpfer

London, 15. Febr. (S-B-Bunt.)

Dem Rahmen des italienisch-englischen Abkommens zwecks Austausch von Informationen über den Stand der Rüstungen im Mittelmeer hat eine Unterredung zwischen dem britischen Vorkämpfer in Rom, Lord Perth, und dem italienischen Außenminister Graf Ciano stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit hat Graf

Der Eiertanz um die Anerkennung Francos

England wartet, ob Bérard „etwas herausschlägt“ / Unterhauserklärungen Chamberlains

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

l. b. London, 16. Febr.

Das britische Kabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung nicht zu einer klaren Entscheidung über die Anerkennung der nationalspanischen Regierung entscheiden können. Premierminister Chamberlain hat im Unterhaus am Mittwochabend erklärt, diese Frage werde zur Zeit noch erörtert, weshalb vorläufig keine weiteren Äußerungen darüber gegeben werden können. Wie verlautet, ist das englische Kabinett, ebenso wie es vom französischen behauptet wird, zwar grundsätzlich entschlossen, die Regierung Franco anzuerkennen. Die Verzögerung der notwendigen Schritte wird jedoch damit begründet, daß man zunächst eine weitere Klärung der Entwicklung in Spanien abwarten wolle. In politischen Kreisen Londons wird darauf hingewiesen, daß England in dieser Frage in Übereinstimmung mit Frankreich vorgehe, sich aber erst vergewissern wolle, welche Bedingungen der französische Unterhändler in Burgos vielleicht noch herauszuholen (!) in der Lage sei.

Inzwischen gehen die Versuche der Opposition weiter, die Anerkennung nach Möglichkeit zu sabotieren und die nach Kriegsende angekündigte Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien anzupfeifen. Chamberlain gab gegenüber diesen Störungsmaßnahmen im Unterhaus am Mittwochnachmittag erneut die Erklärung ab, daß familiäre italienischen Legionäre nach Beendigung des Krieges zurückgezogen würden, und daß die deutsche Regierung sich ebenfalls bereit erklärt habe, die deutschen Freiwilligen aus Spanien zurückzuziehen, sobald alle anderen Länder das gleiche tun würden.

Premierminister Chamberlain hat ferner auf eine Anfrage des Abgeordneten Henderson erklärt, eine eventuelle Anerkennung der nationalspanischen Regierung schlicke nicht die Zuerkennung der kriegsführenden Rechte ein. Letzteres würde nach wie vor von der Zurückziehung aller ausländischen Freiwilligen aus Spanien abhängig gemacht.

Ein Anzahl von marxistischen Abgeordneten des Unterhauses hat übrigens den Plan gefaßt, am 26. Februar eine Reise in das spanische Gebiet zu unternehmen. (!)

Nationaldienst wenig beliebt

Stürmische Versammlung in Glasgow

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

l. b. London, 15. Februar.

Der Minister für zivile Verteidigung, Sir John Anderson, sprach in Glasgow in einer Werbeversammlung für den National-

dienst und hatte dabei eine überaus unruhige Zuhörerschaft. Es erhoben sich laute Zwischenrufe, die stürmisch Schimpfereien gegen Luftangriffe forderten. Es wurde auch gerufen: „Die Schotten wollen Selbstverwaltung“, und schließlich benutzten Kommunisten das Durcheinander, indem sie in Sprengschritten Waffen für Spanien und Winterhilfe forderten. Etwa zwei Duzend Demonstranten mußten von der Polizei aus dem Saale entfernt werden.

Die Antwort des englischen Publikums auf die gegenwärtige freiwillige Nationaldienstkampagne ist, wie sich schon jetzt feststellen läßt, außerordentlich enttäuschend. In vielen Gemeinden hat sich überhaupt noch kein Freiwilliger gemeldet. Insgesamt sind es erst 100 000 Freiwillige, statt einer fünf- bis sechsfachen Zahl. Es wird allgemein erwartet, daß nach diesem Fehlschlag des Freiwilligenprinzips die nationale Dienstpflicht im Laufe des Frühjahrs oder Sommers nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Bérard zur Instruktion bei Bonnet

Frankreichs Delegierter reist heute wieder nach Burgos

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 16. Februar.

Der französische Außenminister Bonnet empfing am Mittwochnachmittag den Senator Bérard, um ihm seine Instruktionen für die Verhandlungen in Burgos zu erteilen. Bérard hatte vorher im Außenministerium eine Unterhaltung mit dem bisher in Barcelona tätigen und immer noch bei der „Regierung“ Regrin akkreditierten Botschafter Henry. Vor der Presse erklärte Bérard, er habe gute Hoffnung, daß die Ergebnisse seiner Reise den Wünschen beider Länder nach guten diplomatischen Beziehungen entsprechen würden. Bérard wurde am Mittwochabend vom Ministerpräsidenten Daladier empfangen. Seine Abreise wird für Donnerstagabend angekündigt.

Die aus Burgos eingetroffenen Meldungen über die Stellungnahme der nationalspanischen Presse — höfliche Ablehnung einer politischen Anleihe aus London oder Paris, Eingebung der Anerkennung nur ohne politische Gegenleistungen und ohne Beeinträchtigung der außenpolitischen Handlungsfreiheit — werden einflusslos in Pariser politischen Kreisen nicht kommentiert.

Am Donnerstagnachmittag soll in der Kammer eine Zusammenkunft von Abgeordneten und Senatoren der Rechtsparteien stattfinden, die in der letzten Zeit Nationalspanien bereist haben. Hierbei sollen Eindrücke und Informa-

tionen ausgetauscht werden. Einige der französischen Abgeordneten haben aus Nationalspanien Erkenntnisse mitgebracht, die in der französischen Öffentlichkeit noch etwas ganz Neues darstellen. Sie berichten beispielsweise, daß sie Dokumente eingesehen haben über die Ermordung von 12 Bischöfen und 350 Priestern durch die Moinen. Insgesamt 500 000 Katholiken und Angehörige der Rechtsparteien wären allein in den ersten Monaten des Bürgerkriegs ermordet worden.

In Kürze

Bei Aufräumungsarbeiten in Barcelona wurden eine große Anzahl von Dokumenten über die Tätigkeit der roten Spionageorganisation „Eim“ gefunden. Die Schriftstücke beweisen klar und deutlich, daß die Leitung dieser verächtlichen spanischen Einrichtung in den Händen von Sowjetrussen lag.

In Madrid ist der berühmte „Täter“ Lister, der Chef der roten Milizen, eingetroffen. Er hat den Oberbefehl des Westmittels der Front von Madrid übernommen.

Die japanischen Truppen besetzten am Mittwoch Hainans größten Hafen. Aukin, der Schiffe bis zu 3000 Tonnen zugänglich ist und daher als einziger Hafen für kleinere japanischen Kriegsschiffe in Frage kommt.

Der erste karpato-ukrainische Ministerpräsident Brody war seinerzeit unter der Beschuldigung des Hochverrats verhaftet worden. Auf Grund der vom Staatspräsidenten erlassenen politischen Amnestie ist Brody nun aus der Haft entlassen worden.

Kleine Wirtschaftsecke

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Aus den verschiedenen bekannten Gründen hatte auch an der Abendbörse das Geschäft nur sehr geringen Umfang. Die Grundabstimmung war jedoch weiterhin fruchtbar, ebenso lagen die Kurse wieder unerschüttert. Verschiedene Aktienkurse gingen kaum über 1/4 Prozent hinaus, nur Holmann 1 Prozent niedriger lag mit 148/-. Bonif. notierten unter anderem 148/-. Harber 152/-. Berensnate Stahl 110/-. Rheinhardt 157/-. Harbermann 111/-. Suderus 107/-. Gefürst 141/-. Bött und Kraft 133/-. Tamler 138/-. Am Rentenmarkt gingen Prozentige Gleitende Wertungen von 1938 mit 100/4 (100) um. Barrendenot notierten unverändert 119/4, ebenso Reichsbanknotensatz mit 123/4.

Getreidenotierungen in Rotterdam

Rotterdam, 15. Februar. Weizen (in Hl. per 100 Hl.) März 3,50, Mai 3,72/4, Juli 3,97/4, Sept. September 4,07/4. — Mais (in Hl. per 100 Hl.) März 89, Mai 88, Juli 87, September 87/4.

Juden wollen „Soldaten“ spielen

Das jehlle noch: ein jüdisches Verteidigungskorps

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

l. b. London, 16. Februar.

Die Juden haben dem englischen Kolonialminister MacDonald, wie ich bekannt wird, den Vorschlag gemacht, im Falle eines Krieges die Verteidigung Palästinas zu übernehmen. (!)

MacDonald hat die letzte Sitzung mit dem Hinweis eröffnet, daß eine schnelle Lösung der Palästinafrage schon im Hinblick auf die Möglichkeit eines Krieges, der zu irgendeinem Zeitpunkt ausbrechen könnte, notwendig sei. Die jüdischen Abgeordneten versuchten daraufhin, die englische Regierung zu überzeugen, daß in einem künftigen Kriege alle Araber sich vereint gegen die englische Herrschaft erheben würden. Diese Behauptung der Juden verfolgte offensichtlich die Taktik, eine angebliche englische Bereitschaft, den Arabern weitgehend entgegenzukommen, mit allen Mitteln zu verhindern. Die Zionisten in Palästina seien, so erklärten die jüdischen Abgeordneten großmäulig, in der Lage, die Verteidigung Palästinas, vor allem

Haifa mit der Velleitung und des östlichen Hinterlandes des Suezkanals, zu gewährleisten. (!) In Palästina könnte ohne weiteres ein jüdisches „Verteidigungskorps“ von 50 000 Mann aufgestellt werden, das gut ausgebildet und gut bewaffnet sei. (!) Dieses Korps habe seinen eigenen Nachrichten-, Transport- und Sanitätsdienst. Schließlich seien Tausende junger Juden außerhalb Palästinas bereit, Freiwilligenkontingente zur Verteidigung des „Nationalheimes“ zu bilden.

Chamberlain gab inzwischen im Unterhaus bekannt, daß der viel zitierte geheime Briefwechsel zwischen Sir Henry McMahon und Sherif Hussein von Mekka im Jahre 1915 als Weisbuch veröffentlicht werde. Mit diesem Briefwechsel begründen die Araber bekanntlich die Behauptung, daß England Palästina die Unabhängigkeit versprochen habe, während die Engländer behaupten, Palästina sei seinerzeit ausdrücklich von den Orientstaaten ausgenommen worden.

Braucht der Mann alles

von der Frau zu wissen?

In einer glücklichen Ehe gibt es zwischen Mann und Frau keine Geheimnisse. Und doch wird eine kluge Frau manches für sich behalten. Der Mann will ja auch meistens gar nicht alles wissen. So genügt es ihm vollkommen, wenn das Essen recht gut schmeckt, er braucht nicht zu wissen, welche feinen Zutaten seine Frau dazu verwendet hat. Er freut sich, wenn die Wohnung vor Sauberkeit strahlt, aber welche Frau erzählt ihrem Mann, wieviel Staubtücher, Schuerverlappen oder Putzmittel dafür gebraucht wurden. Wenn sie immer hübsch und gepflegt aussieht, dann ist der Mann mit Recht stolz auf eine solche Frau, aber muß er unbedingt wissen,

auf welche Weise sie sich pflegt, verschönt und ihr jugendliches Aussehen erhält? Nein, ihm genügt es zu sehen, wie hübsch seine Frau ist. Er will und braucht nicht zu wissen, wie sie das erreicht.

Ein Mittel, das natürliche Schönheit verleiht, wie sie jeder Mann liebt, ist die Marulan-Creme. Zahllose Frauen verwenden sie regelmäßig zur Pflege ihrer Haut, die stets zart und rein ist und bleibt, ohne kleine Schönheitsfehler wie Mitesser, Pickel oder Fältchen. Zahlreiche freiwillige Dankschreiben, darunter auch viele von Kerzen, bestätigen, daß Marulan-Creme sich vorzüglich zur sorgfältigen Pflege der Haut eignet.

Am besten überzeugen Sie sich selbst davon. Eine Probe und ein Büchlein mit Ratsschlägen zur erfolgreichen Schönheitspflege steht Ihnen kostenlos zur Verfügung. Legen Sie den endstehenden

Freibezugschein in einen offenen Umschlag, auf dessen Rückseite Ihre genaue Adresse vermerkt ist. Nun noch eine 3-Pf.-Marke aufkleben und Sie erhalten kostenlos und portofrei die Probe Marulan-Creme und das Büchlein über richtige Schönheitspflege. Beachten Sie bitte auch die anderen Erzeugnisse des Marulan-Vertriebs: Marulan-Zahnpaste, „Wurthengold“, ein besonders wirksames Mittel zur Pflege von Zähnen und Zahnfleisch, und Marulan-Schönheitsseife, eine hochwertige und milde Seife von zartem Duft. — Meine Erzeugnisse sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Freibezugschein: Marulan-Vertrieb, Berlin 678, Blücherstr. 22. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marulan-Creme, das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und Drucksachen über Seife und Zahnpaste.

De... Du hältst dich... Man nimmt d... Du brauchst d... Du wartest nich... Du pfeiffst au... Du schillerst f... Und legst dich... Du hältst nicht... Du trittst du... Erst später... Das geht ab... Die sich im... Und jetzt hast... Ein Trauert... Der immer vo...



Der Mitläufer

Du hältst dich immer an den Sieger, Sobald die Schlacht entschieden ist. Und spielst dich auf als alter Krieger, Obwohl du eine Memme bist!

Man nimmt dich nicht ganz ernst. Man kennt dich. Einst drücktest du dich. Und zwar sehr. Jetzt bist du hundertprozentig. Denn du riskierst ja jetzt nichts mehr.

Du brauchst dich gar nicht aufzuregen. Du hast nichts auf dem Kerbholz. Bloß: Du warst nicht „Für“ und warst nicht „Gegen“, Du warst halt nur gesinnungslos.

Du pfeiffst auf Kämpfen und auf Darben. Wo es was gibt, laugst du dich fest. Du schillerst heiß in allen Farben Und legst dich ins gemachte Nest.



Du hältst nichts von der eignen Meinung; Und wo es dir gefährlich scheint, Da trittst du niemals in Erscheinung Und darfst du keinen Feind.

Erst später schöpft du ungeboten. Das Fett ab. Du bist nicht gewohnt, Für eine Sache einzutreten, Die sich im Anfang noch nicht lohnt.

Und jetzt hast du die große Klappe. Und gibst dich kühn und kampfgelüht. Ein Trauerloß aus der Etappe, Der immer von der Front erzählt.

Wie unser Staat den Kinderreichtum fördert

Welche Familien erhalten Kinderbeihilfen? / Ein kluger Ausgleich der Familienlasten

Der nationalsozialistische Staat erblickt im Kinderreichtum das kostbarste Gut seines Volkes. Er hat daher neben der Gewährung von Ehestandsdarlehen und der Anpassung der Steuergesetze an die bevölkerungspolitischen Grundsätze des Nationalsozialismus den kinderreichen Familien unmittelbare staatliche Hilfe zuteil werden lassen. Im einzelnen werden vor allem laufende Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen gewährt.

Laufende Kinderbeihilfen

Zum teilweisen Ausgleich der Familienlasten kinderreicher Familien können laufende Kinderbeihilfen gewährt werden, wenn a) die Familie fünf oder mehr Kinder, Stiefkinder oder Adoptivkinder umfaßt, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und für deren Unterhalt oder Erziehung der Unterhaltspflichtige mindestens teilweise sorgt; Kinder bis zu 21 Jahren können mitberücksichtigt werden, wenn sie sich noch in der Schul- oder sonstigen Ausbildung befinden oder dauernd erwerbsunfähig sind und ihr Einkommen nicht mehr als 30 RM im Monat beträgt; b) die Eltern deutsche Staatsangehörige, deutschen oder artverwandten Blutes und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind sowie nach ihrem Verhalten anzunehmen ist, daß sie gewillt und geeignet sind, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen; c) Vorleben, Leumund und soziales Verhalten der Eltern erwarten lassen, daß die Beihilfen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Familie verwendet werden; d) das Einkommen der Eltern und der mitzuzählenden Kinder im abgelaufenen Kalenderjahr nicht mehr als 8000 RM betragen hat und ihr Vermögen bei fünf Kindern 50 000 RM, bei sechs Kindern 60 000 RM usw. nicht übersteigt.

Bei der Ermittlung des Einkommens sind die steuerrechtlichen Vorschriften maßgebend. Betriebsausgaben, Werbungskosten und Sonderausgaben können also abgezogen werden.

Mitzurechnen sind jedoch die Unfallrente, Versorgungrente, Arbeitslosen-, Krisen-, Kurzarbeiter- und Familienunterstützung. Außer Anlaß bleiben etwaige Sachbezüge der Kinder. Das Vermögen ist nach dem Reichsbewertungsgesetz zu ermitteln. Gegen die Feststellung des Ein-



(Foto: Heib) Eine Mutter mit ihren Kindern auf schönem Spaziergang am Mannheimer Rheinufer.

Freie Bahn dem Fasnachtstreiben

Eine weitgehende Verordnung des Polizeipräsidenten

Nun wissen wir es von amtlicher Stelle: man hat freie Bahn dem Fasnachtstreiben geschaffen. Die Mißstände früherer Jahre und die Erfahrungen, die man 1938 gesammelt hat, haben jetzt zu einer weitgehenden polizeilichen Verordnung geführt, die in solchem Ausmaße in diesem Jahre erstmals zur Durchführung gelangt.

gegen das Fasnachtstreiben einfahren zu müssen.

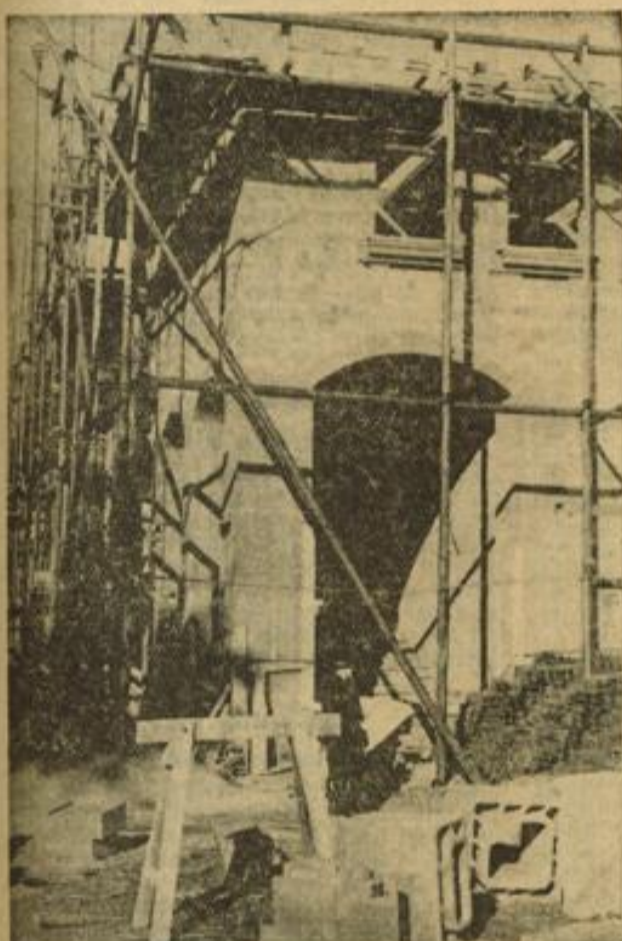
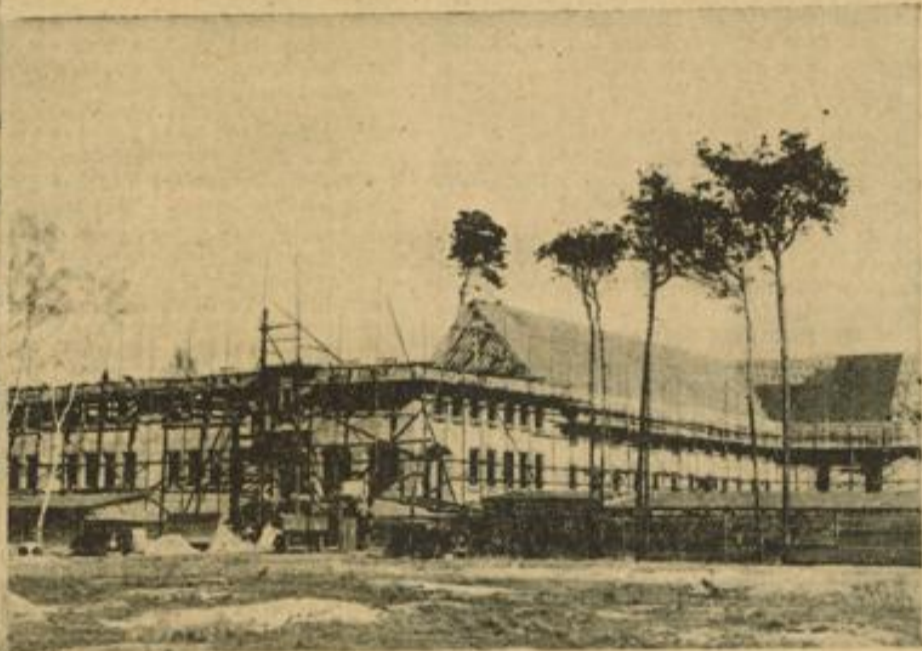
An den drei Hauptfasnachtstagen, also am Sonntag, Montag und Dienstag, werden die Planken vom Wasserturm bis Paradeplatz und die Breite Straße von Paradeplatz bis Friedrichsbrücke für jeglichen Fahrzeugverkehr von mittags 14 Uhr bis nachts 3 Uhr gesperrt sein. Diese Sperrung gilt auch für die Straßenbahn, obgleich diese Frage durch die gegenwärtige Nichtbenutzbarkeit der Friedrichsbrücke nicht so leicht zu regeln war. Darüber hinaus sind noch einige Parkverbote ausgesprochen worden, die vor allem am Fasnachtsonntag gelten, um dem Fasnachtzug freie Bahn zu schaffen.

Der Polizeipräsident hat mit dieser Verordnung gezeigt, daß er die närrischen Bedürfnisse der Mannheimer kennt und weiß, wie den Mannheimern in dieser Hinsicht geholfen werden kann. Im übrigen nehmen wir an, daß auch die Mannheimer ihrerseits sich bewußt sind, welches große Entgegenkommen ihnen gezeigt wird und daß sie als Gegenleistung sich so benehmen, daß die Polizei keinerlei Ursache hat,

Ein Mittelpunkt der Schönaufiedlung

An dem Neubau der Schule in der Schönaufiedlung konnte jetzt das Dachgebälk errichtet und teilweise sogar schon das Dach gedeckt werden. Unsere Bilder erlauben einen Blick auf das mächtige, dem Charakter der Siedlung angepaßte Gebäude und auf den wuchtigen Eingang.

Aufnahmen: Hans Jütte (2)



komens oder Vermögens ist, soweit diese noch nicht rechtskräftig im Besteuerungsverfahren erfolgt ist, die Beschwerde an den Oberfinanzpräsidenten zulässig.

Beihilfeberechtigt sind das fünfte und jedes weitere mitzuzählende Kind. Eine Witwe, eine geschiedene oder ledige Frau kann jedoch für ein Kind auch laufende Kinderbeihilfe erhalten, wenn sie für weniger als fünf Kinder unter 16 Jahren zu sorgen hat. Eine Anrechnung der laufenden Kinderbeihilfen auf Arbeitslosenunterstützung, Wohlfahrtsunterstützung, Familienunterstützung und dergleichen ist nicht zulässig. Die Beihilfe beträgt monatlich 10 RM und wird vom Finanzamt ausbezahlt. Der Anspruch auf Auszahlung der laufenden Kinderbeihilfen ist nicht übertragbar und nicht pfändbar. Die Abtretung oder Pfändung ist jedoch zulässig wegen der Wohnraumkosten, und zwar wegen der rückständigen Wohnraumkosten nur, soweit sie für die letzten zwei abgelaufenen vollen Kalendermonate geschuldet werden.

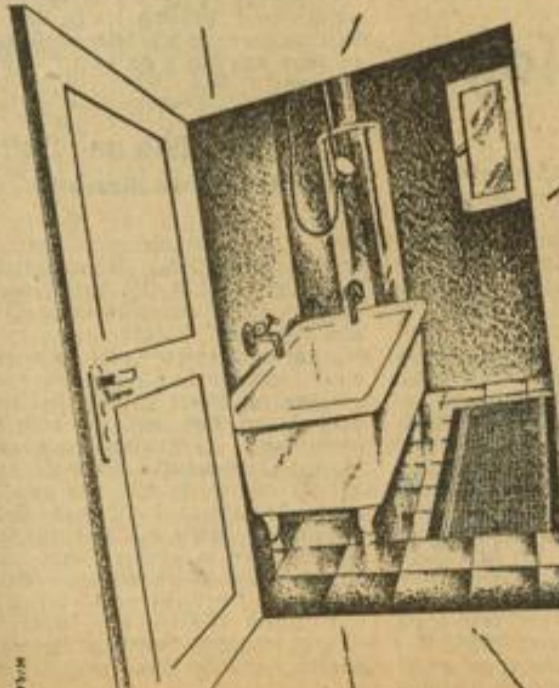
Der Antrag auf Gewährung von laufenden Kinderbeihilfen ist bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen Bezirk der Antragsteller zur Zeit der Antragstellung seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Bewilligung der laufenden Kinderbeihilfen erfolgt nur jederzeit widerruflich. Der Beihilfeempfänger ist verpflichtet, Veränderungen seiner Familienverhältnisse anzuzeigen und Unterlagen über sein Einkommen und Vermögen beizubringen.

Erweiterte laufende Kinderbeihilfen

An Familien mit drei oder mehr Kindern, die die Voraussetzungen für die Gewährung laufender Kinderbeihilfen erfüllen, können „erweiterte laufende Kinderbeihilfen“ gewährt werden, wenn die Einkünfte der Eltern oder des sonst zum Unterhalt der Kinder Verpflichteten im abgelaufenen Kalenderjahr mindestens zu einem Drittel bestanden haben aus

- a) Arbeitslohn, b) Renten und anderen wiederkehrenden Bezügen, c) Kriegsbeschädigtenbezügen, d) Bezügen aus einer Krankenversicherung, aus der reichsgesetzlichen Unfallversicherung

Das ist dein schönstes Vergnügen am Sonntagmorgen!



Am Sonntagmorgen heißt es bei ihm: 'raus aus den Federn, und 'rein in die Badewanne! So ein erfrischendes Bad ist ja auch ein herrliches Vergnügen. Besonders dann, wenn im Badezimmer alles vor Sauberkeit blitzt und strahlt. Und dafür sorgt das vielseitige iMI, das allen Schmutz im Handumdrehen verjagt und ohne viel Arbeit alles rein und sauber hält. iMI ist wirklich außerordentlich vielseitig!



IM BADEZIMMER können Sie iMI zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Kacheln, Fliesen, Badewannen, Walschalen und -schüsseln, Wände, Seifenspender, Schalen, Spiegel, Glas- und Marmorplatten, Handtuchhalter, Parfümflaschen, Salbentöpfe, Bürsten, Mundspül- und Wassergläser, Metallgegenstände und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne iMI's Hilfe aus!

oder aus Schließungen aus den übrigen Zweigen der Reichsversicherung...

Die erweiterten laufenden Kinderbeihilfen betragen 10 RM monatlich für das dritte und jedes weitere Kind...

Ausbildungsbeihilfen und Freistellen

Um kinderreichen Familien für Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint...

Die Familie muß kinderreich sein, d. h. mindestens vier lebende Kinder umfassen...

Gewährung von Studienbeihilfen

Die Ausbildungsbeihilfen werden gewährt zum Besuch von mittleren und höheren Schulen, Nationalpolitischen Erziehungsanstalten...

Farben-Hermann

Kade und Farben für Industrie und Handwerk... G 7. 17 u. 17a Fernsprecher 24673

ren gewährt, wenn diese 100 RM im Studienhalbjahr übersteigen.

Antwortschreiben ist der Unterrichtsverpflichtung oder der gesetzlichen Vertreter oder das Kind selbst, wenn es volljährig ist...

Männer, die uns beschirmen

Jedes Jahr 250 000 neue Schirme Das „Deutsche Handwerk“ veröffentlicht einen interessanten Bericht vom Handwerk der Schirmmacher...

„Stahlhart im Glauben!“

Obergebietsführer Friedhelm Kemper sprach in der NS-Frauenshule zu Mannheim

Zu einem ungewöhnlichen und für Mädel begeisterten Erlebnis gestaltete sich am Mittwochmorgen der Besuch von Obergebietsführer Friedhelm Kemper in der NS-Frauenshule für sozialpädagogische Zwecke im Schlossgarten am Lindenhofplatz.

Die Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen und -hortnerinnen, die Jugenleiterinnen und Volkspflegerinnen von morgen, hatten sich in großer Zahl erwartungsvoll eingefunden...

In seinem über eine Stunde währenden Vortrag ging der Redner nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Vergangenheit Deutschlands, auf die Aufgaben des nationalsozialistischen Staates ein...

und bedeutungsvollen Aufgaben, die die SchülerInnen der NS-Frauenshule in ihren späteren sozialen und sozialpädagogischen Berufen zu erfüllen haben.

Im Schlußwort seiner aufrüttelnden Ausführungen betonte Obergebietsführer Kemper die verpflichtende Notwendigkeit, Stahlhart im Glauben an unseren Führer Adolf Hitler zu sein.

Das Zugprogramm ist jetzt da

Jeder kaufe es, um auf diese Weise die Arbeit des Karnevals-ausschusses zu unterstützen

Dah wir uns hier an dieser Stelle ausführlich über die Zusammenlegung des großen Faschnachtzuges 1939 verbreiten, wird wohl niemand erwidern, Alle Mannheimer sind doch arbeiten worden und werden hiermit nochmals er sucht, sich das Programm für die Hauptfaschnachtstage zu kaufen...

Das Heft mit dem lachenden Wasserturm auf der Titelseite enthält zunächst die Gesamtfolge der Mannheimer Faschnacht 1939...

Tagen in Mannheim tut, der braucht nur einen Blick in diese Zusammenstellung zu werfen.

Wichtig für alle, die den Faschnachtzug sehen wollen, ist der Plan mit dem genau eingezeichneten Zugweg. An Hand dieses Planes kann man seinen Standort wählen...

Ausführlich beschrieben und erläutert sind in dem Zugprogramm dann die einzelnen Nummern des Faschnachtzuges. Um alle Zweifel auszuräumen, sei hier nochmals gesagt, daß der Zug die gleiche Pannae und mindestens die gleiche Größe des vorjährigen Zuges haben wird...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

81. Geburtstag, 82. Lebensjahr! Frau Vogel, Adersstraße 13, feierte dieser Tage bei bester Gesundheit und in geistiger Frische ihren 81. Geburtstag...

78. Geburtstag, Adolf Hölderich, Mannheim, Jungbuschstraße 20, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 78. Geburtstag...

40 Jahre im Dienst. Dieses schöne Arbeitsjubiläum feiert am 16. Februar der Kaufmann Robert Trunt, Bürgermeister-Ruchs-Str. 11, bei der Firma J. Reichert Söhne, Bahnspedition, Mannheim...

25 Jahre im Amt. Gestern konnte Ingenieur Richard Luschik, Westerer Straße 14, sein silbernes Dienstjubiläum bei der Firma Heinrich Lang & Co. feiern...

Im National-Theater wird heute Shakespeares Schauspiel „König Richard III.“ in der Inszenierung von Friedrich Brandenburger wieder in den Spielplan des National-Theaters aufgenommen.

Mit Hans Schweska in der Titelfolle. Unter der musikalischen Leitung von Ernst Cremer wird morgen Verdis Oper „Rigoletto“ in der Inszenierung im National-Theater gegeben...

Hüte — mit Entlüftungsanlage

Die neue Mode ist schon in Mannheim zu sehen

Frau Helene Schweigert, die in O 6 ein bekanntes Modesteller, besonders für Hüte, führt, verkaufte in diesen Tagen den Mannheimerinnen die schöne Gelegenheit, sich für die Kennzeichen der neuen Frühjahrsmode zu erwärmen...

händer durch Ausgestaltung zu hübschen Schleifen und dergleichen dem ganzen Model und seiner Trägerin gut anpassen. Im übrigen geht diese Frühjahrs-Modellschau mit Absicht davon aus, nur Kleider zu zeigen...

Wenn der männliche Betrachter die Dinge richtig gesehen hat, dann ist für die Mode in diesem Frühling und Sommer charakteristisch das Rüsche-Kleid, der Stufenrock, eine Art Schürzenkleid und überhaupt sehr viele Raffentente und leichte Stoden am Rod...

ten. Was die Farben angeht, die Frau Mode in diesem Frühjahr serviert, so sah man mehrfach eine hübsche Mischung von Hellgrün und Vanille...

Was uns sonst noch auffiel: vormittags und mittags trägt die Frau, die das Geld dazu hat, recht kurze Kleider, und je mehr der Abend sich senkt, je länger wird das Gewand...



interessant. Doch seien hier einige Fragezeichen erlaubt. Daß die Pariser Modelle, obgleich einige sogar aus der Werkstatt kamen, in der die Herzogin von Windsor arbeiten zu lassen pflegt...

Achtung! Alle emol uffgebaht!

An die närrisch Bevölkerung!

Alles emol die Schipp, de Hammer, de Federhalter obder de Anglunde hinterle! Mit misse nämlich der Welt was veralligerte, Uff-basse: am Sunddach, de neunzehnte Februar, loßt die „Grottagel“, des in die organisierte Parre vom Lindhof, im Hofgarten eine bombische Fremde-Bühnung stecke...

Die närrisch Lust macht de Homann-Bebau mit em Musikun von de SA-Bandort. Krower des is noch ni alles, was be-kannt werre muß. Die Sitzung dauert drei Stunden, sie is also feen Bandeshoorm, damit nochder noch viel Zeit is für en nahrhafte Schwoof...

Richtkranz auf dem HJ-Heim

Ein bedeutungsvoller Bauabschnitt

Das erste HJler-Jugend-Heim Mannheim, für das schon vor zwei Jahren der Grundstein gelegt wurde, geht nun seiner Vollendung entgegen. Die Zimmerleute konnten jetzt den letzten Balken des Dachgebälks befestigen und den Richtkranz auf dem Giebel anbringen...

Halb und halb

Reises zum alten Thema „Friedrichsbrücke“

Beim Umbau der Friedrichsbrücke hat man jetzt die Hälfte des südwärts befindlichen Schwerees vollständig abgetragen und die neuen Konsole angebracht. So steht man jetzt an der Stadtsite noch bis zur Mitte der Brücke die alten Konsole, während nach der Restarbeiten zu die neuen Konsole befestigt sind.

Im übrigen gehen neben der Schwere-Herstellung die anderen Arbeiten zur Verbrößerung der Brücke planmäßig weiter. Die Pfeiler-erbaute sind schon längst ihrer Verkleidung beraubt, und an den beiden Widerlagern arbeitet man mit Eifer an dem Befestigen der Böschungen.

Mit Miß und Humor

war's auch bei den Mannheimer Reglern klar

Vor kurzem lud der Verein Mannheim Regler seine Mitglieder zu einer großangelegten karnevalistischen Abendunterhaltung ein. Pünktlich um 7.11 Uhr betrat der Herrscher im Ornat unter Vorantritt eines Prinzenpaars, zwei Gardisten und zwei Börsen bis auf den letzten Stuhl besetzten Saal. Nach einer humorvollen Ansprache des Herrscherpräsidenten Albert Deißler, lief ein Programm vom Stapel...

Nationaltheater: Schafstunde. Neues Theater: Kleinstadtkönig. Mannheimer Br: Abend. Komert: Plan. Weinberg, C. tude.

Reisegepäck stabil, preiswert Gold-Pfeil Verkaufsstelle O 6, 3 2222 über Plankenhof

1620 Friedrich in Köln. 1836 Der Dieb in Paris. 1864 Der Schindler. 1915 (bis 20. der Cha

1620 Friedrich in Köln. 1836 Der Dieb in Paris. 1864 Der Schindler. 1915 (bis 20. der Cha

Mit dem g palast, über lere, sind die Landdienst in öffentliche A künstig im L die schule werden so linien dem a Arbeitsvertra haben.

Die Ar b allein nach d nach der Dar ulw. Die 20 45 Mark r

Die 20 45 Mark r

Die 20 45 Mark r

Die 20 45 Mark r

Feins

delberg



des Landvolks
„Hakenkreuzbanner“ Landes-
Archivbild (2)

osten Deutsch-
haben sich dort
bei einer gro-
nde gezeigt, daß
neuen Heimat
lich gut vor-
dung werden
dadurch auch
chtpreise über-
wieder zur
Bauern und
können. Ande-
er auch pachi-

längere Sicht
t zu erkennen
nserer Krei-
n über diesen
nde, jener Be-
leinheit ihrer
fähig sind, die
lanfaktoren
nmen, wenn

ernfähig, von-
d sind. Der
weiterhin von
Beachtung ge-
ung deutschen
dverkehrtbe-
abe, die Ver-
Landwirtschaft
zu bereinigen,
ordnung vor,
ch die untere
Polizeidirek-
s. also, es
e weder ver-
dichtet werden.
ffenden Ver-
ertrag, Facht-
werden von
unter Indu-
is daraufhin
ne der natio-

anen er
wältige
ung des

G
s Groß-
schend,
kstoffe
ften in
er und

41000 landwirtschaftliche Berufsangehörige

Aufgaben und Aufbau der Kreisbauernschaft / Von Kreisstabeleiter Dr. E. Biesalski

nationalsozialistischen Agrar- und Bodenpolitik entspricht. Der Grundstücksverkehr wird also so gelenkt, daß in erster Linie der landwirtschaftlich genutzte Grund und Boden nicht nur vor weiterer Zersplitterung behütet wird, sondern daß er weitmöglichst wieder in die Hand der selbstwirtschaftenden hauptberuflich tätigen Landwirte bzw. Bauern zurückfließt.

Und nun noch ein Wort über Wachstums- und Anbauverhältnisse usw.:

Wenn Baden im Reich als das Land der Vielgestaltigkeit und Mannigfaltigkeit gilt, so trifft dies in ganz besonderem Maße für die Kreisbauernschaft Heidelberg zu. Wir treffen hier die unterschiedlichsten Böden, Klima- und Wirtschaftsverhältnisse an. Zwei Gebiete sind es in der Hauptsache, die wir zu unterscheiden haben und deren natürliche und wirtschaftliche Voraussetzungen sehr verschiedenartig sind. Es ist dies ein Stück der badischen Pfalz, also der Rheinebene, sowie ein Teil des Odenwaldgebietes. Während die badische Pfalz in klimatischer Hinsicht zu den wärmsten Gebieten des Deutschen Reiches gehört — denken wir nur an die Bergstraße — ist das Klima des Odenwaldes rau und feucht. Die Niederschlagsmengen sind beispielsweise im Jahresmittel in der Rheinebene und insbesondere in der Mannheimer Gegend nur 500—600 Millimeter, während sie im Odenwald um 900 Millimeter liegen und im Regenwaldgebiet sogar durchschnittlich 1100 bis 1400 Millimeter betragen. Am Rande des Odenwaldes gegen die Ebene zu entsprechen die Niederschlagsmengen bei mildem Klima nahezu dem Mittel des Odenwaldgebietes, sie betragen dort etwa 800 Millimeter. Entsprechend der verschiedenartigen geographischen Lage und der klimatischen Verhältnisse haben sich denn auch die wirtschaftlichen und Betriebsverhältnisse, sowie die Anbauverhältnisse gestaltet. So haben wir in der Bergstraße und insbesondere in Handshühheim wohl den intensivsten Gartenbau in Deutschland, während 1/3 Bergland davon in den hohen Lagen des Odenwaldes bei Rumpenbach, Eberbach usw. eine wirkliche Getreidewirtschaft auf armen Böden und insbesondere Viehzucht und Waldwirtschaft u. a. auch Nadelwald vorherrschend sind. Während in Handshühheim sich eine Familie bei intensivem Gartenbau im Durchschnitt auf 1 ha Land ernährt, sind in den Odenwaldgebieten eben zur Erbsolgröße bzw. zur Ackerernährung mindestens 15—20 ha erforderlich. Diese Zahlen beweisen deutlich den gewaltigen Unterschied, der hier besteht.

Die Anbauverhältnisse sind in folgender Zusammenstellung veranschaulicht:

Im Durchschnitt werden angebaut:	
Getreide	ca. 18.500 ha
Obstfrüchte	ca. 12.100 ha
Ackerfutterbau	ca. 7.500 ha
Zitrus	ca. 2.400 ha
Rebhölzer u. Erwerbsgartenbau	ca. 1.800 ha
Cel- und Gehwurzpflanzen und sonstiger Handelsgewächsbau	ca. 500 ha
Hilfsfrüchte	ca. 70 ha

Die Vieh- und Pferdehaltung im Kreis wird gefördert durch 2 Bezirksgruppen des Landesverbandes, das Rinderzüchter- und 2 Bezirksgruppen des Bod. Pferdezüchters.

Während in der Viehzucht das badische Höhenriedelich auf zimmerlicher Grundlage geachtet wird, ist das Zuchtziel der hier heimischen Viehzucht ein mittelschweres, bäuerliches Wirtschaftstier des rheinisch-belgischen Schlages.

Abschließend sei noch auf den ausgedehnten Obst- und Beerenbau, teilweise auch Weinbau, insbesondere an der Bergstraße hingewiesen.

Die vorstehenden Zeilen dürften in großen Zügen ein Bild von der landwirtschaftlichen Struktur des Gebietes der Kreisbauernschaft Heidelberg geben, ohne selbstverständlich erschöpfend sein zu können. Sie deuten auch die Fehler und Sünden an, die eine vergangene Epoche am deutschen Ackerboden hier beging und zeigen den Weg, den die nationalsozialistische Agrarpolitik bereits zu ihrer Beseitigung beschritten hat. Fehler, die durch Generationen hindurch gemacht wurden und zur Verkümmern vieler landwirtschaftlicher Betriebe geführt haben, lassen sich aber begrifflich nicht in 5—6 Jahren beseitigen. Die nächsten Jahre werden noch große Vereinigungen auf diesem Gebiete bringen und es wird kein Aufheben geben bis zur endgültigen Wiedergewinnung der landwirtschaftlichen Verhältnisse in unserem von der Natur so außerordentlich gesegneten Kreis.

Preisfunk des Reichsfenders Stuttgart

Etwas Besonderes bietet wieder einmal der Reichsfender Stuttgart mit seinem großen Hörerkreis. Einen Preiswettbewerb hat er ausgeschrieben und dieses Mal wendet er sich an die Hörer aus dem Lande, die bekanntlich täglich schon um 6 Uhr früh viele Ratschläge erteilt bekommen und auch um 11.30 Uhr im „Bauernkalender“ das Neueste für die Landbevölkerung erfahren. Wie wir hören, sind wertvolle Preise ausgesetzt. Wer Näheres wissen will, der schalte am Donnerstag, den 16. Februar um 11.30 Uhr den Reichsfender Stuttgart ein. In dieser Sendung werden die zu lösenden Aufgaben für den Wettbewerb bekanntgegeben. Man will dadurch ein engeres Band zwischen dem Hörer und den Funkhelfenden schließen. Das wird zweifellos auch dazu beitragen, die Gemeinschaft von Sender und Hörer zu stärken. Wer möchte da nicht mitmachen? Also, nicht vergessen, am nächsten Donnerstag um 11.30 Uhr hörte jeder den Reichsfender Stuttgart!

Die Kreisbauernschaft Heidelberg ist im Jahre 1936 aus den vier früheren Kreisen Kreisbauernschaften Heidelberg, Mannheim, Wiesloch und Weinheim durch Zusammenlegung entstanden. Diese Zusammenlegung bezweckte eine Verwaltungsvereinfachung und eine straffere Führung größerer Wirtschaftgebiete in der Hand eines Kreisbauernführers. Der erste Kreisbauernführer dieser neuen Kreisbauernschaft war Kreisbauernführer Pa. Wilhelm Weidold, der im Jahre 1937 im Zuge der Neubildung deutschen Bauernvereins nach Schöpsen gezogen ist, um dort eine Stöckerstelle zu übernehmen. Sein Nachfolger ist der jetzige Kreisbauernführer Pa. Robert Schant, der am 1. 8. 1937 diese neuerrichtete Kreisbauernschaft Heidelberg übernahm, nachdem er bereits vor der Zusammenlegung die frühere kleinere Kreisbauernschaft Heidelberg geführt hatte. Als händiger Vertreter des

trägt. Nach den statistischen Erhebungen des Jahres 1933 werden insgesamt 41000 landwirtschaftliche Berufsangehörige ausgewiesen, die sich auf etwa 12000 landwirtschaftliche Betriebe verteilen. Bei dieser Zahl von Betrieben handelt es sich um diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe, die hauptberuflich von Landwirten unterhalten werden. Wenn man jedoch die nebenberuflichen Landwirte und die forstlichen und gärtnerischen Betriebe mitrechnet, dann kommt wir auf die Zahl von 56383 Betrieben im Gebiete der Kreisbauernschaft Heidelberg. Nahe den landwirtschaftlichen Betrieben umfaßt die Kreisbauernschaft in ihrer Tätigkeit noch familiäre Bearbeitungs- und Verarbeitungsbetriebe der Ernährungswirtschaft, so daß die tatsächlich betreute Anzahl von Betrieben noch wesentlich größer ist. Die forstlichen Betriebe der Privatwaldbesitzer werden ebenfalls durch den

Dem Kreisbauerntag zum Gruß!

Die Ortsgruppe der NSDAP Schwellingen war besonders erfreut, als bekannt wurde, daß der Kreisbauerntag am 16. Februar 1939 in Schwellingen durchgeführt wird. Vom ersten Tag unseres Kampfes an haben wir uns besonders für die bäuerlichen Belange eingesetzt. Wo überall es möglich war, haben wir unsere Bauern unterstützt. Wir dürfen heute mit Stolz bekennen, daß die Ortsgruppenleitung der NSDAP zu einer äußerst guten und wertvollen Zusammenarbeit mit der Ortsbauernschaft gekommen ist. Wir betonen dieses gute Einvernehmen deshalb, weil wir eine wirklich aufrichtige Freude über die Durchführung des Kreisbauerntages in Schwellingen empfinden.

Möge die Tagung einen aufschlußreichen und erfolgreichen Verlauf nehmen, damit die Teilnehmer neu gestärkt in ihren gewaltigen Kampf hinausziehen können. Für unsere Schwellingener Bauern möge der Kreisbauerntag eine kleine Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit darstellen.

Wir begrüßen alle Tagungsteilnehmer mit einem recht herzlichen

Heil Hitler!

gez.: Steil, Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Kreisbauernführers ist der Kreisobmann Pa. Emil Schweinburg aus Börsdorf tätig. Das Gebiet der Kreisbauernschaft Heidelberg wird bestimmt durch die starke Bevölkerungsdichte und durch die nahen Industriegebiete wie Mannheim, Schwellingen, Weinheim und auch Heidelberg. Es umfaßt die heutigen Landratsämter Heidelberg und Mannheim und deckt sich mit dem Gebiet der beiden politischen Kreisleitungen Mannheim und Heidelberg.

Das gesamte Gebiet ist rund 100.000 Hektar groß, wozu 90.000 Hektar als landwirtschaftliche Nutzfläche einschließlich Wald anzuzurechnen sind. Davon sind Ackerland 42.600 Hektar, Wiese und Weide 10.000 Hektar, Reben 900 Hektar, Wald 36.500 Hektar. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche ohne Wald beträgt mithin rund 53.500 Hektar. Die Bevölkerungsdichte beträgt rund 494 Einwohner je Quadratkilometer, während der Landesdurchschnitt 133 Einwohner je Quadratkilometer be-

trägt. Nach den statistischen Erhebungen des Jahres 1933 werden insgesamt 41000 landwirtschaftliche Berufsangehörige ausgewiesen, die sich auf etwa 12000 landwirtschaftliche Betriebe verteilen. Bei dieser Zahl von Betrieben handelt es sich um diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe, die hauptberuflich von Landwirten unterhalten werden. Wenn man jedoch die nebenberuflichen Landwirte und die forstlichen und gärtnerischen Betriebe mitrechnet, dann kommt wir auf die Zahl von 56383 Betrieben im Gebiete der Kreisbauernschaft Heidelberg. Nahe den landwirtschaftlichen Betrieben umfaßt die Kreisbauernschaft in ihrer Tätigkeit noch familiäre Bearbeitungs- und Verarbeitungsbetriebe der Ernährungswirtschaft, so daß die tatsächlich betreute Anzahl von Betrieben noch wesentlich größer ist. Die forstlichen Betriebe der Privatwaldbesitzer werden ebenfalls durch den

Reichsnährband wahrgenommen. Es hat daher in der Kreisbauernschaft gleichzeitig ein Bezirksleiter des Reichsnährbandes seinen Dienstort. Neben den schon oben angeführten gärtnerischen Betrieben wird von der Kreisbauernschaft die gesamte Beteiligungsfläche, die in Fachschaften organisiert ist, betreut. Diese Fachschaften decken sich mit dem Aufgabengebiet der jeweiligen Wirtschaftsbünde der Kreisbauernschaft und werden von einem ehrenamtlich tätigen Kreisfachschaftsleiter geführt.

Es handelt sich um folgende Fachschaften: Getreide- und Futtermittelverteilung, Verteiler von Mähmaschinen, Sämaschinen, Viehvertreiber, Milch- und Sahneverteilung, Butter- und Käseverteilung, Wild- und Geflügelverteilung, Kartoffelverteilung, Obst- und Gemüseverteilung, Blumen- und Zierpflanzenverteilung, Verteiler von Sämereien und Weinverteilung.

Das große Aufgabengebiet

Daneben wird die Verbindung aufrechterhalten zu der Wirtschaftsgruppe ambulante Gewerbe, zu der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und zum Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften. Wenn auch das ambulante Gewerbe und der Einzelhandel organisatorisch und handelspolitisch den Einzelhändler und den ambulanten Händler betreut, so handelt es sich hier doch um Zweige von Wirtschaftsgruppen, die sich mit der Ernährungswirtschaft befassen, so daß hier der Reichsnährband aufgabenmäßig ebenfalls eingeschaltet ist. Der Ausdruck Verteiler zeigt bei dieser Gelegenheit klar, wie sich der Reichsnährband die Aufgabe des Handels denkt. Es ist also nicht mehr so wie früher, daß die wesentliche Aufgabe die Warenbewegung ist, sondern durch den Ausdruck Verteiler ist klar herausgestellt, daß es bei dieser Tätigkeit nur darum handeln kann, im volkswirtschaftlichen Sinne nutzbringend auf dem schnellsten und billigsten Wege die Waren zu verteilen. Der Verteiler ist daher im Reichsnährbandsinne gesehen eine hohe Aufgabe am Volksganzen.

Entsprechend den Aufgaben des Reichsnährbandes wird auch die Kontingenterstellung von Bäckereien und Molkereien sowie die Neu- und Wiedereinstellung derartiger Betriebe im wesentlichen unter mocharakterlicher Einschaltung der Kreisbauernschaft erledigt.

Ebenso ist die Frage der Erzeugungslenkung und die Kontingenterstellung bei der sogenannten Nährbands-Indu-

rie Aufgabengebiete der Dienststellen des Reichsnährbandes. Ich erwähne hier nur die Milchzentralen, die Teigwarenfabriken, die Margarinefabriken. Wenn auch die handelspolitische und berufsständische Betreuung zum Teil anderen Wirtschaftsgruppen obliegt, so fallen doch sämtliche Fragen, die das Gebiet der Ernährungswirtschaft angehen, in das Aufgabengebiet der jeweils zuständigen Kreisbauernschaft. Gerade für das Gebiet der Kreisbauernschaft Heidelberg sind die hier anfallenden Aufgaben von großer Bedeutung, da in dem Mähdrehzentrum Mannheim und in der in der Umgebung befindlichen Nahrungsmittel-Industrie die Versorgung weiter Gebiete des süddeutschen Raumes vorgenommen wird.

Das Bild von der umfassenden Organisation des Reichsnährbandes wäre unvollkommen, wenn hier nicht erwähnt würde, daß die gesamte in der landwirtschaftlichen Erzeugung tätige Gesellschaft ebenfalls hier mit betreut wird.

Der Reichsnährband, der korporatives Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist, betreut im Auftrage der DAF mit eigenen Mitteln und in eigener Verwaltung die landwirtschaftliche Gesellschaft. Diese Gesellschaft ist in verschiedene Fachschaften aufgeteilt, die wiederum von ehrenamtlich tätigen Fachschaftsleitern geleitet werden. In die Betreuung der Gesellschaft fällt die Beratung und Führung auf sozialpolitischem, sozialem und arbeitsrechtlichem Gebiet, ebenso wird hier größter Wert darauf gelegt, daß die Gesellschaft zur weltanschaulichen Schulung der Partei erfährt wird.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Fachschaftsgruppen: Anechte, Mäde, Hilfsarbeiter, Gutshandwerker, Gärtner, Winzer, Fischer, Waldarbeiter, Lohnbesetzer, Schäfergehilfen, Melker und Schweinewärter.

Nachdem nun in einer großen umfassenden Uebersicht das Aufgabengebiet der Kreisbauernschaft aufgezeigt ist, muß sich hier die Frage erheben, wie denn im einzelnen die Bewältigung der laufenden Arbeit in einem derartig großen Gebiet erfolgt.

Dem vom Reichsbauernführer gleich beim Aufbau des Reichsnährbandes angeordneten ehrenamtlichen Führerprinzip folgend, ist die gesamte Kreisbauernschaft Heidelberg in 100 Ortsbauernschaften aufgeteilt. Diese Ortsbauernschaften decken sich im wesentlichen mit dem Gebiet einer Gemeinde. Lediglich größere Gemeinden, bei denen größere Ortsteile eingemeindet sind, zerfallen in mehrere Ortsbauernschaften, damit die einzelnen Bauern, Landwirte, Gesellschaftsangehörige betreut werden, der in ihrer nächsten Umgebung selbst ansässig ist. So wie der Kreisbauernführer außer den hauptamtlich tätigen Beamten und Angestellten einen Kreis ehrenamtlicher Mitarbeiter und Unterführer zur Bewältigung des großen Aufgabengebietes in seinem Stab berufen hat, hat auch der Ortsbauernführer draußen in der Ortsbauernschaft eine Reihe ehrenamtlicher Mitarbeiter. Da ist zunächst der Ortsbauernführer-Stellvertreter zu nennen, der bei Erkrankung, Teilnahme an Schulungskursen usw. den Ortsbauernführer zu vertreten hat. Dann steht dem Ortsbauernführer ein ebenfalls ehrenamtlich tätiger Ortsbeobachter zur Verfügung, dem wiederum eine Anzahl Hofberater beigegeben sind, für die technische Betreuung und Beratung (Pflanzung, Saatgut, Maschinenanwendung usw.).

Für die Betreuung der Gesellschaft in der Ortsbauernschaft ist der Ortsfachschaftsleiter tätig, während die Landjugendarbeit gemeinsam vom Ortsjugendwart und der Ortsjugendwartin geleitet wird.

Für die Betreuung der Landfrau auf hauswirtschaftlichem, mütterlichem und sozialem Gebiet ist die Ortsabteilungsleiterin verpflichtet.

Der Reichsnährband stellt in seiner Gesamtheit eine händliche Organisation dar. Es ist daher selbstverständlich, daß er arbeitssmäßig und personell in enger Verbindung mit den jeweiligen Stellen der NSDAP und ihrer Gliederungen steht. So ist der Kreisbauernführer zugleich Kreisamtsleiter für Agrarpolitik und seine engeren Mitarbeiter sind ebenfalls Mitarbeiter bei den zuständigen Parteistellen und ihren Gliederungen. Der Kreisjugendwart ist zugleich Unterbauernführer und Bauernreferent bei der NSDAP. Die Kreisabteilungsleiterinnen haben im engen Verhältnis zur NS-Frauenenschaft bzw. dem Frauenwerk und genau so ist es in den Ortsbauernschaften. Der Ortsbauernführer, der in jedem Falle Pa. ist, ist gleichzeitig Ortsamtsleiter für Agrarpolitik und ebenso ist seine Ortsabteilungsleiterin in der Frauenenschaft bzw. dem Deutschen Frauenwerk tätig, wie auch die Jugendwarte in den Gliederungen der NS (NS, VDM, JMB) Dienst tun.

Auf diese Weise ist die Gewähr dafür gegeben, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik bis in den letzten Bauerneck sich auswirken kann.

Dieser große ehrenamtliche Apparat, der insgesamt in den 100 Ortsbauernschaften 1433 ehrenamtliche Mitarbeiter umfaßt, bietet gleichzeitig die Gewähr dafür, daß die laufende Verwaltungsarbeit mit geringsten Mitteln und Aufwendungen bestritten werden kann. In Zusammenarbeit mit Reichsbauerntag 1938 betonte der Reichsbauernführer mit Recht, daß der gesamte Reichsnährband in Deutschland nur 20.000 hauptamtlich tätige Beamte und Angestellte beschäftigt, während zur gleichen Zeit die Stadtverwaltung Berlin 42.000 Beamte und Angestellte auf ihren Büros beschäftigt. Man kann daher mit berechtigtem Stolz auch bei der Kreisbauernschaft Heidelberg darauf hinweisen, daß die gesamte anfallende Arbeit in insgesamt 19 Beamten und Angestellten bewältigt wird. Für eine Betreuung von rund 100.000 Hektar Fläche mit der Vielzahl der oben erwähnten Aufgabengebiete stellt dies wahrhaftig eine Leistung dar, die sich sehen lassen kann.

Lehrfahrt der Meisterjünger

Mülheim, 15. Febr. Die erst kürzlich eröffnete Meisterjüngerschule für das Böttcher- und Weinstickerhandwerk ist bereits voll besetzt. Die Schüler, die aus allen Gegenden Deutschlands stammen, erhalten neben theoretischem auch praktischen Unterricht. Dazu dienen Lehrfahrten in die Weinbaugebiete Oberbadens. Die erste Fahrt führte nach Kreibitz. Die besichtigten eine Firma für Kellerer-Artikel und stattenen der Rebenveredelungsanstalt am Lorettberg einen Besuch ab. Im Badischen Weinbauinstitut wurde den Schülern ein Film, der durch badische Weinbaugebiete führte, gezeigt. Eine Weinprobe beschloß diese erste Lehrfahrt der Meisterjünger.

Letzte badische Meldungen

Fußgängerin angefahren und verletzt

Karlsruhe, 15. Febr. An der Kreuzung...

Kraftwagenlenker tödlich verunglückt

Karlsruhe, 15. Febr. In einem Anwesen...

Pfingsttreffen der Postsportler

Freiburg i. Br., 15. Febr. In Freiburg...

Innenminister Pfäumer tat der ersten Spatenstich zu 70 neuen Siedlerelien

(Eigener Drahtbericht des „SW“)

* Rheinfelden, 15. Februar. Die junge...

Freudliche Nachrichten empfangen den...

Im Anschluß daran sprach der technische...

Minister Pfäumer dankte der Direktion...

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Mattenbefämpfung. Am 25. und 26. Februar...

* Beirichtung der Gemeindegasse. Auf 15. Februar...

* Von der Ortsbauernschaft. Zurzeit...

* Todesfall. Fabrikant Michael Nissen...

Grippe! Krügerol Katarrh-Bonbons

son in Ladenburg, ist nach schwerer...

* Sänger-Massenball. Der Gesangsverein...

* Winterberatung. Morgen, Freitag, 17. Februar...

Als Melac rief: „Brulez le Palatinat“

Schreckenstage am Oberrhein vor 250 Jahren / Wie Heidelberg und die Kurpfalz vernichtet wurden

„Wohl die alte Burg voll Narben... trauert um vergangene Zeit...“

Mit dem Tode des pfälzlichen Kurfürsten Karl war im Jahre 1685 die pfälzische Linie...

Das war im Herbst des Jahres 1688, und schon wenige Tage darauf...

Zu der gleichen Zeit war Kurfürst Karl, dessen...

len Residenz in Heidelberg war, daß über Kopf in feste pfälzische Erblande nach Tübingen...



Das alte Schloß in Mosbach Aufn.: Heiß

son erhielt freien Abzug, und die Stadt sollte nur eine kleine Besatzung erhalten.

Am Neckar zuerst gehalten

So trat man über die Schwelle des neuen Jahres, und schon in den ersten Januartagen...

Melacs Zerstörungswerk

Brigadegeneral Melac, ein von Natur aus roher, brutaler Offizier...

zeugten nur noch Trümmer vom einstigen Schloss menschlischer Hände.

Nach Melac mit seiner Bande dann das von französischen Truppen besetzte Weinheim...

... und an der Bergstraße

Am 1. März wurden auf Befehl Melacs die Dörfer an der Bergstraße belagert.

Nachdem die wohlhabenden Bürger aus der Stadt Heidelberg geflohen waren...

Da die Stadtväter beim besten Willen diese Gelder nicht aufbringen konnten...

General Melac stellte der Stadt ein Ultimatum, und als die Frist am 2. Februar abgelaufen war...

Die Zerstörung des Schlosses

Im Angesicht der rings um Heidelberg brennenden Städte und Dörfer konnten sich die Bürger selbst das Urteil ihrer Vaterstadt denken...

Auch Heidelberg brannte

Während das Schloß ein Feuermeer war, begann Melac innerhalb der Stadt ein grausames Werk fortzuführen.

Advertisement for NIVEA skin cream, featuring an illustration of a woman and the text 'Dann wird man Ihre Hände die Tagesarbeit nicht annehmen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut bleibt stets geschmeidig.'

weil die Eigentümer den Offizieren ansehnliche Summen Geldes gaben.

Dann ging's zum Heumarkt. Bald war auch das Rathaus ein Raub der Flammen.

Hinter dem...

(4)

XX

In dem vize...

„Nurms des“

Es ist nicht wieder. Ueber...

Der Mann i...

Man winkt i...

Er wird in...

Aber der M...

Der Mann i...

Später wieder...

ten haben im...

tausend fol...

Der Name G...

Der Gauner...

Morris mach...

USA

Hinter den Kulissen der Olympiavorbereitungen in den Staaten

(4. Fortsetzung und Schluß) Neue Talente in UGA

In dem bizarren Wechselspiel zwischen Egoismus, Raffinerie des Managements, Politik und Klame entstehen drüben über Nacht tolle Karriere. Heute wird eine Garbo groß, morgen ein Owens, übermorgen ein neuer Louis, es ist ja alles da“, pflegt Papa Morris, UGA's I. Trainer zu sagen, „man braucht nur Augen.“ Am Broadway, an den Fensterläden des Studenten, auf dem Zwing-Parquet in Paartem — überall sind sie in Massen vertreten. Amerika ist in dieser Beziehung das glücklichste Sportland der Welt. Es hat nur eine Sorge: Aus dem ständigen Ueberfluß auch den richtigen Star zu finden... Das heißt: Nicht nur den, der seine 100 Yards in 10,3 oder 4 herunterpfeift, sondern auch den, der den Ehrgeiz hat, nicht ein Star zu bleiben, noch besser zu werden, keine toll funktionierende Sportmaschine, die auf die Startzählung reagiert und nur darauf, sondern ein Mensch, der weiß, was er will... kurz gefaßt:

„Nurmis des Broadway...“
Es ist nicht zu bestreiten: Amerika schufte wieder. Überall regt sich neben einer erschütternden Verzweiflung ein unendlicher Arbeitswille. Eine nie gekannte Jagd nach dem großen Job beginnt. Unendlich lange Kolonnen stehen nach einer Stelle an. Man denkt an die tollsten Zeiten der Systemkrisen, wenn man drüben die Arbeitslosen anstehen sieht. Und dabei bemerkt man etwas ganz Eigenartiges... Gut angelegene Herren sprechen hin und wieder so einen Arbeitslosen an.
Der Mann ist überrascht.
Man winkt ihm, aus der Reihe zu treten.
Er blickt ungläubig drein — er wartet ja im Grunde nur darauf, daß das Schiebesenster zugemacht wird, durch das man seine Papiere zu schieben hat.
Aber der Mann faßt sich.
Er vertraut auf seinen Job.
Den Lottterielob, Arbeit zu bekommen...
Der Mann tritt aus der Reihe.
Der Mann marschiert wenige Augenblicke später wieder mit: Denn die freundlichen Herren haben ihn probeweise für eine Erprobungszeit engagiert. Er geht wieder aufwärts. Die Sterne leuchten über dem Broadway. Die Welt ist wieder schön. Der Mann beschließt in neuem Kraftauftrieb, seine ganze Kraft einzusetzen. Er hebt die Hände in die Höhe und redet die Knochen. Noch ist er schlapp. Aber er pfeift sein Dennoch in die drobelnde Mechanik des Broadway...

Tausend solche Geschichte kennt man, doch eine der tollsten ist die von Mustafa-Cochers Bertmannschaft. Sie wissen doch, wer Mustafa-Cocher war?

Man schlug in Ohio 18 Mohs nach und erfuhr folgendes: Sohn reicher Eltern, Studium in Heidelberg in Germany. Danach erfolgreicher Redaktor. Mitglied feinsten Klubs, darunter des exklusivsten amerikanischen Millionärklubs „Newport Nacht-Club“. Mit Vanderbilt und Rockefeller auf einer Stufe. Am exklusivsten Strand Baileys Beach in Connecticut zugelassen. Mitglied der vornehmen Cochersfamilie, deren Namen sich auch im „Social-Register“, dem Gotha der oberen Zehntausend Amerikas, befindet.

Jahrelang führt der Gauner sein Doppelleben: Inzwischen vorbestrafter Bandit, der an seine ehemaligen Komplizen 500 bis 1000 Dollar monatlich Schweizer Geld bezahlen muß... um den armen Leuten miserable Drogen und gefährliche Heilmittel, Raufschmisse und andere Sachen verkaufen zu können... Nach außen frommer Mann. Mitglied einer Reichsbankgesellschaft. Stammpflicht in der Metropolitan Opera. Und — was uns hier interessiert — Finanzmann zahlreicher Athletikklubs.
Der Name Cochers öffnet die Tore zum Ruhm. Renke ist mit Cochers Geld gemangelt. Owens wahrscheinlich auch.
Ganz bestimmt aber Louis.
Der Gauner erscheint auf den Sportplätzen und klopft den Größen Amerikas freudlich auf die Schultern.
Cocher ist populär wie Roosevelt oder Henry Ford.
Cocher braucht natürlich auch eine Wertmannschaft.
Morris macht das.

Morris macht alles für Geld
Morris schafft Rekordjagden, Baseball-Teams, Meisterschwimmer — Cochers ist zufrieden...
Ein Mann paßt Ende 38 Fenster bei Wannemakers. Albin Kouliner heißt der Mann. Sein Wohnort beträgt 35 Dollar.
Morris steht dem Mann zu, wie er auf dem Dach herumturnt.
Morris holt ihn.
Risiklos läuft er bei Wannemakers weg.
Morris drückt ihm eine Stange in die Hand.
„Du wirst auf Stadihoch trainiert...“ sagt Morris lakonisch. Der Mann nickt.
Er bekommt von jetzt an eine schöne schwarze Uniform und wird Lieferbote im Cocherskloster. Wenn er Freitagabend die Lohnliste nachjagt, hat er 55 Dollars. So geht das den Amateuren. Morris aber wacht eifrig über dem neuen Boy. Er darf nicht rauchen. Man

PROMOTERS • DOLLARS • KARRIEREN



Der Kampf um die Goldmedaillen von Helsinki beginnt

wirft ihn unweigerlich auf die Straße, wenn er es trotzdem tut.
Man schlägt ihm auch vor, seiner Freundin den Laufpaß zu geben. Mit 55 Dollars kann er ganz andere Sachen verlangen...
Der Mann nickt. Er hat die Regie seines Schicksals aus der Hand gegeben, nun kann er ja nur noch nicken. Der Mann erscheint auf dem Sportplatz. Alles blickt auf ihn. Er springt jämmerlich — aber er springt. Niemand lacht. Man weicht.
Was Morris ansieht, hat eine Chance.
Alles wartet auf den unbekannteren Mann. Manchmal erscheint auch der Millionär Cochers und klopft seinem Lieferboten auf die Schulter. Der Mann ist gerührt. Sind doch verdammte anständliche Burichen unsere Millionäre, denkt er. Und fährt schräg mit der irrsinnig schnell laufenden U-Bahn nach Hause.
Helsinki sieht ihn bestimmt auf der Liste. Denn Kouliner springt heute schon über vier Meter. Wussten Sie das? Und warum nicht? Ich habe es schon einmal betont: Die Pressefotos schweigen. Alles trainiert in Geheimen für den „großen Spaziergang nach Helsinki“, wie die „Times“ schrieb.
„Man muß die ganze Europa mit seiner eigenen Mentalität schlagen — der Unbestimmtheit einer reservierten Ruhe dessen, dem ja nicht passieren kann...“
Da rollt eine ganz gefährliche Streitnacht

heran. Im letzten Jahre haben wir einige Proben b. Harbig hängte allerlei Kanonen von drüben ab.
Harbig wurde für USA ein Begriff
Harbig erhielt sogar im „Journal“ eine Kopfschlagzelle. Das ist in USA soviel wie in Germany ein Orden.
Aber nun schmunzelt Papa Morris. Und mit ihm Amerika. Der Schock ist überwunden.
Billy Horton läßt Reforde am laufenden Band.
Sie erinnern sich noch des tollen Niggers Owens von der Olympiade. Wir haben doch beide auf der Tribüne und waren platt. Mir blieb — Verzehrung — die Spunde weg. Ihnen wohl auch. Aber als ich neulich in Chicago Horton sah, wurde mir schwindel. Was da 200, 400 und 800 Meter läuft, ist eine jener seltenen Erscheinungen, die am Himmel des Sports wie Kometen aufstehen.
Amerika ist in diesem Falle weise.
Der Mann trainiert — darf aber in keiner internationalen oder nationalen Konkurrenz starten.
Der Mann hat anonym zu bleiben
Bis Helsinki ist noch eine lange Zeit. Man muß auch das beste Material schonen. Eine Devise gilt: Sich in Form halten. Konditions-training. Die eigene große Leistung auf Eis legen.

Christl Cranz dreifache Weltmeisterin

In Zakopane errang sie den größten Erfolg ihres Lebens / Finnlands Triumph im 18-Km.-Langlauf

Unterhalb der Kalatowka-Kl. im, dort, wo auch die Männer ihren denkwürdigen Kampf im letzten Nockenwettbewerb ausgetragen hatten, fanden die Frauen im Kampf um die Torlauf-Weltmeisterschaft, bei der auch der Titel für die alpine Kombination vergeben wurde. Unsere unvergleichliche Christl Cranz erfocht den größten Erfolg ihrer einzigartigen Laufbahn. In überzeugendem Stil gewann sie den Torlauf, als Abfahrtsiegerin damit auch die Kombination und feiert als dreifache Weltmeisterin gegen schwerste Gegnerschaft aus Zakopane zurück.
Harter Kampf um die Sekunden
Es entspann sich ein harter Kampf um die Sekunden auf der vereisten Spiegelglatten Strecke. Sie kurzfrei zu meistern und alle 25 Tore einwandfrei zu durchfahren, das brachte nur die neue Weltmeisterin fertig. Mit dieser Prachtleistung verteidigte sie nicht nur ihre Titel erfolgreich, sondern bewies darüber hinaus, daß ihre Formzustellung unangeführt blieb. Mehr als 10 Sekunden trennten sie und die Zweite, Margrit Schaad (Schweiz), die sich

überraschend gut behauptete. Die junge Schwedische Eva May Nilsson, die schon in Garmisch-Partenkirchen durch ihren guten Stil und Standsicherheit aufgefallen war, belegte den dritten Platz vor Lisa Resch (Deutschland). Selma Göddl stürzte im zweiten Durchgang so unglücklich, daß sie ausfallen mußte. Als die englische Meisterin Isabel Roe auf der Strecke war, wurde Cecilie Kanel (Frankreich) zu früh gestartet. Die Französin machte schnell Boden gut, so daß es beinahe zu einem Zusammenstoß gekommen wäre, denn nur ein Meter trennte die beiden im Ziel voneinander.
Die Ergebnisse:
Torlauf der Frauen (vorl. Ergebnis): 1. Christl Cranz (Deutschland) 2:36,2 (1:19,8 + 1:16,4); 2. Margrit Schaad (Schweiz) 2:46,5 (1:20,2 + 1:26,3); 3. Eva May Nilsson (Schweden) 2:55,3 (1:25,3 + 1:30,0); 4. Lisa Resch (Deutschland) 2:59,0 (1:32,5 + 1:27,4).

land konnte das Tempo nicht einhalten und fiel auf den ersten Platz zurück. Dennoch wurde das Rennen ein großer Triumph Finnlands, Kurikkala erkämpfte sich in 1:05:30 Std. die Weltmeisterschaft vor seinem Landsmann Karppinen, als Dritter folgte der Schwede Babin. Bergendahl als bester Norweger belegte den fünften Platz. Von den Deutschen konnte sich keiner unter den ersten zwanzig behaupten, die nur fünf Minuten voneinander trennten. Dennoch schritten unsere Vertreter wesentlich besser ab als vor einem Jahr. Die große Überraschung war das ausgezeichnete Abschneiden der Italiener, die sich besser hielten als die Norweger und damit in die nordische Front eingebrochen waren. Neun Finnen, sechs Schweden, drei Italiener und zwei Norweger waren die ersten zwanzig. Dieser Erfolg der Ski-Asurri lieferte den letzten und besten Beweis für den unheimlichen Aufstieg des Landes im Skisport.
Berauer, der beste Deutsche
Bar im deutschen Aufgebot der Dauerlaufmeister Leopold 1938 in Lahti noch unser bester Mann gewesen, so mußte er diesen Rang jetzt an den neuen Deutschen Meister Berauer, den Kombinationsläufer, abtreten.
Start und Ziel des 18-Kilometer-Langlaufs befanden sich auf der Subalowl-Kl. Die bergige Strecke wies 300 Meter Höhenunterschied auf. Dank einer Neulage von 2 Zentimeter waren die Schneeverhältnisse auf, zumal zwei Grad Käite herrschten. Schon auf halber Strecke lag Kurikkala in Front, anderthalb Minuten vor Karppinen, der seinen Platz behaupten konnte. In dem Feld der 116 Teilnehmer befanden sich 36 Kombinationsläufer. Von ihnen schnitt der Finne Mäkinen als Schnellster um eine Sekunde besser ab als der Titelverteidiger der nordischen Kombination, Clas Hoffsbalken (Norwegen). Schweden stellte in Weibera den Dritten. Die deutschen Kombinationsläufer rückten weit vor, Berauer als Sechster und Bergendahl als Achter waren zusammen mit Bergendahl, der Zehnte wurde, die besten Nichtskandinavier.
Die Ergebnisse:
18-Kilometer-Langlauf: 1. Kurikkala (Finnland) 1:05:30; 2. Karppinen (Finnland) 1:06:05; 3. Babin (Schweden) 1:06:35; 4. Jalkanen (Finnland) 1:07:42; 5. Bergendahl (Norwegen) 1:07:45; 6. Mämi (Finnland) 1:07:56; 7. Dahlqvist (Schweden) 1:07:59; 8. Olinuora (Finnland) 1:08:04; 9. Tainen (Finnland) 1:08:33; 10. Danielsson (Schweden) 1:08:53; 11. Piltanen (Finnland) 1:09:07; 12. Demez (Italien); 13. Z. Compagnoni (Italien); 14. Kerdan (Schweden); 15. Mäkinen (Finnland); 16. Hoffsbalken (Norwegen); 17. Reizen (Schweden); 18. Katalpuri (Finnland); 19. Westberg (Schweden); 20. A. Compagnoni (Italien).
Kombinations-Langlauf: 1. Mäkinen (Finnland) 1:10:07; 2. Hoffsbalken (Norwegen) 1:10:08; 3. Westberg (Schweden) 1:10:33; 4. Odden (Norwegen) 1:10:45; 5. Roffeide (Norwegen) 1:11:55; 6. Berauer (D.) 1:12:43; 7. Sellin (Schweden) 1:12:44; 8. Bergendahl (D.) 1:13:37; 9. Aonali (Norwegen) 1:14:25; 10. Meergaard (D.) 1:15:05; 11. Gammal (Schweiz) 1:15:21; 12. Buri (D.) 1:15:23; ... 17. Zimmer (D.) 1:18:28; 18. Fahr (D.) 1:21:20.

Der Betriebsport rüstet fürs Jahr 1939

Reichshauptstellenleiter vor den Betriebs- und Ortsportwarten des Kreises Mannheim

Das Sportamt der NSD „Kraft durch Freude“ hielt eine Arbeitstagung der Betriebsportwarte und Ortsportwarte im Gemeinschaftsraum der Rotorenwerke AG ab. Nach einleitenden Worten des Gauportwartes Pa. Krauter, Kreisführer, dem Nachfolger des nach Berlin abberufenen Pa. Seener, wurden zwei Kurzfilme vom Berufswettkampf einer Mannheimer Firma gezeigt.
Hieran ergriff Reichshauptstellenleiter Pa. Delingat, Berlin, das Wort zu einer Klärung der Aufgaben der Betriebsportgemeinschaften und dem Sinn und Wirken des NSD. Der Redner führte etwa folgendes aus:
Der NSDAP und somit ihrer Unterliederung, der Deutschen Arbeitsfront, wurde durch den Führer die Aufgabe gestellt, den deutschen Menschen zum Nationalsozialismus, zum Volkstum zu erziehen. Es genügt nun aber bei weitem nicht, daß sich die Erziehung nur auf politisches Gebiet erstreckt und körperlich und seelisch der Mensch der alte bleibt. Nein — dazu gehört auf jeden Fall auch die körperliche Erleichterung. Hier eröffnen sich den Betriebsgemeinschaften zahlreiche Möglichkeiten. Es ist die Aufgabe des Betriebsportwartes, alle Schaffenden ohne jede Ausnahme zu gewinnen. Dazu ist es aber unbedingt notwendig, daß nur der beste Kamerad mit der Bodnerzeugung dieser Aufgabe betraut wird, ein von seiner Einstellung her ein Mann, der sich zum großen Teil ab. In erster Linie gehört aber auch dazu, daß der Sport richtig, d. h. so durchgeführt wird, daß jeder Teilnehmer mit Lust und Liebe dabei ist und nach den Liebestunden mit dem Gefühl nach Hause geht, für seine Gesundheit wirklich etwas getan zu haben. Das Leistungsprinzip muß angewandt bleiben. Eine sportliche Betätigung ohne Wettkampf ist fade und bleibt verfallensgefährlich ohne Erfolg. Damit soll nun aber nicht gesagt werden, daß

man nur auf Bestleistungen trainiert und die Breite dabei vernachlässigt. Es gilt die These: Ohne Spitzenläufer, keine Breitenarbeit, ohne Breitenarbeit keine Volksgesundheit. Der Spitzenläufer soll nicht nur in seinem Fach gefördert werden, sondern er muß es sogar, damit er seinen Kameraden, die keine besonderen Fähigkeiten haben, schulen kann. Oft wird auch nur von der Berufssport betrieben, die sich so von den anderen Betriebskameraden absondert. Die Berufssport soll Vorbild sein, aber keine Sondergruppe. Ihre Aufgabe ist ein Vorkurschweigen des Ganzen unter besonderer Beachtung der körperlichen Eignung.
Ueber all diesem Bestreben muß aber die Freiwilligkeit gewahrt bleiben. Jeder muß von sich aus den Gedanken der Gemeinschaft erfassen und ihn zu seinem persönlichen Eigentum machen. Dann ist die Gewissheit vorhanden, daß etwas geleistet werden kann.
Nach nationaler Erhebungen erreicht der Mensch mit dem 41. Lebensjahre 100 Prozent seiner Volkskraft. Dann geht es wieder bergab. Dieser Zeitraum muß erhöht werden zum Vorteil des einzelnen, zum Vorteil des Volkes, zur Erhaltung des Staates.
Es gibt nur ein Ziel der Lebenserziehung, dieses heißt: Erhaltung der Volksgesundheit! Mit Hinweis auf Gestaltung des Betriebsportes und besonderer Veranschaulichung einzelner besonderer Momente, hat Pa. Delingat in trefflichen Worten den Sinn des Sports im nationalsozialistischen Staate gekennzeichnet. Reichherbei all lobte ihn.
Mit einem Schlußwort des Kreiswartes Pa. Scham wurde die Tagung geschlossen.
Als Verbindung zwischen den Einzelanstaltungen und die Werkzeuge einige Musikstücke zum Besten. s. w.

Gibbs warten. 1940 werden erst Goldmedaillen gebahrt.
Wir haben aber erst 1939...
Überall in USA... das ist das Resumé, eine Reise, die durch allerlei Trainingsquartiere führte, spürte man die dampfende Hand. Die ungestüme Vitalität des Sports ist in politische Regie genommen. Man wendet den Ehrgeiz sorgfältig ein. Wie Konserwen.
Und das Tollste ist: Niemand bricht dabei aus. Diese Boys, die im Kollege über bei den häßlichen Demonstrationen gegen die Vergewaltigung der Weltfreiheit schreien — sind nicht Herr über ihren eigenen Körper: Amerika ist die Paradoxie der Paradoxie. Aber das eine ist bordenfester: 1940 rollte eine Streitmacht in Helsinki an, die das tollste darstellte, was Amerika in seiner unerschöpflichen, raffinierten Materialauslese herausfinden kann. Man wird aut tun, damit zu rechnen, daß kolossale Leistungen verlangt werden. Die Goldmedaillen in Helsinki hängen sehr hoch. Aber — das ist unsere praktische Philosophie — niemand kämpft kolossal als der, welcher eine Aufstiegschance mit seinem Lebensinhalt verteidigt. Germany aber hat zudem mehr als eine Aufstiegschance. Auch die tollsten Boys haben Nerven. Der Bruchteil einer Sekunde genügt, um einer Weltleistung zu schaden. Denn immer krönt Rife, die Siegesgöttin, nur den, den sie krönen will. Am Preisfest aber läßt sie geheimnisvoll der Zufall, der wahre Schrittmacher aller großen Sportleute...
USA rollt an.
Aber wir auch.
Und nichts wird im Leben so heiß geoffen wie es gefocht wird...
Die amerikanische Presse — meist jüdisch infiziert — aber schreibt von der „großen Katastrophe des europäischen Sports in Helsinki...“, von der erdrückenden Uebermacht der Klassefront der amerikanischen Stars. Verzehrung — schrieb man 1936 nicht ähnlich???



man ihren Tagesarbeit...
NIVEA
man ihren Tagesarbeit...
NIVEA
man ihren Tagesarbeit...
NIVEA

Polly Maria Höfler:

Andre' und Ursula

Copyright bei Frunshberg-Verlag G. m. b. H. Berlin

34 Fortsetzung

Er machte eben einen Krankenbesuch, berichtete Jeanne, die uns im weichen Mittel an der Tür empfing. Die Sprechstunde sei schon beendet, wir müßten hier auf den Docteur warten, er käme gleich zurück.

Damit begab sie sich wieder in die kleine Küche, wo sie mit dem Reinigen von Instrumenten beschäftigt war.

Die Einrichtung hier gedrte schon unserem Vater", erzählt Mimi, die sich auf dem Divan niedergelassen hat. "Ein bißchen altmodisch, nicht wahr? Aber André wollte es so lassen, wie es nun einmal ist. Nur das Wartezimmer hat er neu eingerichtet, und die Dielen. Hier nebenan schläft er, wenn er in der Stadt übernachtet."

"Wohnen Sie im Winter denn nicht alle in Longville?"

"Doch, wir haben eine sehr nette Stadtwohnung, ich werde Sie nächst einmal an dem Haus vorbeiführen. Jetzt ist la alles verschlossen und zusammengeräumt, wissen Sie. — Aber André wohnt während der Wintermonate eigentlich nur hier, das heißt, zum Essen kommt er natürlich in die Rue Magette herüber. — Wir haben ja auch nur eine Bünzimmerwohnung dort, und dann geht es meist ein bißchen laut zu bei uns, besonders wenn Gaston zu Hause ist und jeden Abend seine Freunde bei sich hat. André muß ungestört arbeiten können und vor allem seine Nachtruhe haben. — Er hat doch einen Streifschuß an der Lunge, und das macht ihm gerade in der kalten und feuchten Jahreszeit noch manchmal zu schaffen."

"Er sieht aber doch gesund aus, Mimi?"

"Bringe ich ein wenig gebracht hervor. — "Oh, er ist ja auch nicht eigentlich krank", bedrückt sie. "Nur — ganz spurlos geht so eine schwere Verletzung doch nie an einem Menschen vorüber, nicht wahr? Mir graut ja immer dabei, wenn ich die Narben an seiner Brust und dem Rücken sehe, beim Baden. Aber er sagt selbst, daß seine Lunge ganz gesund sei, daß er ein unerhörtes Glück gehabt habe, damals, bei Fleurb."

Zum erstenmal erwähnt man in meiner Gegenwart das Besessene. André selbst scheint eine förmliche Scheu davor zu haben — wenigstens hat er bis jetzt noch mit keiner Silbe seiner Kriegserlebnisse und des Tagebuches gedacht. Das liegt immer noch in meinem Koffer, ich fand noch keine Gelegenheit, es ihm zurückzugeben.

"Wenn man an seinen armen Freund Gilbert denkt", lächelt Mimi fort. "Ich glaube, daß André diesen Verlust heute noch nicht ganz überwunden hat. Sehen Sie mal hier . . ."

Sie zieht mich ins Nebenzimmer, Andrés Schlafraum. In der schmalen Kammer stehen nur ein eisernes Bett, ein kleiner Tisch und ein Blühergestell an der Wand. Inkommen mit zwei Sesseln und einer Stuhlbank bilden sie die ganze Einrichtung dieses höchst bescheidenen Raumes. Und hier wohnt er, der "Grandseigneur", für den wir das Schloß an der Maas mit seinen vier letzten Sälen und Zimmern als der ganz selbstverständliche Rahmen erschien!

"Hier — schauen Sie sich das an, Ursula!" Auf dem Tisch steht das Bild eines jungen Menschen in Soldatenuniform. "Das ist Gilbert Delfant!" "Sie haben ihn gekannt?"

"Aber nein — ich war doch noch ein ganz kleines Kind, als er fiel. Nur aus Andrés Erzählungen — und dann kannten ihn doch viele Leute hier in Longville. Seine Mutter lebt noch."

Ein sehr feines, durchgeistigtes Gesicht, schmal, mit dunklen Augen das ist Gilbert, und er kann gar nicht anders ausgelesen haben. Nur etwas weniger schwermütig habe ich ihn mir vorgestellt, etwas weniger resigiert; er war doch ein fanatischer Idealist, ein Kämpfer. Dies hier scheint mir das Bild eines Märtyrers zu sein. Und gerade das kleine Lächeln um den Mund macht ihn noch trauriger, diesen seinen geliebten Kameraden Gilbert.

Eine kleine Vase mit Strohblumen steht neben der Photographie. Und ein schmales Buch in braunem Leder mit Metallbeschlägen liegt auf dem Tisch.

"Gilberts Kriegsgedichte", erklärt Mimi. "Sie sollen wunderschön sein . . . aber kommen Sie, André wird gleich hier sein. Er hat es nicht gern, wenn man in letzten Sachen herumframt. Darin ist er fomsch — überhaupt ließe er am liebsten keinen Menschen in sein Zimmer."

"Nun, wie war die Sitzung bei Madame Génie?" erkundigt sich André, als er uns begrüßt hat.

"Sehr nett und lehrreich", berichtet ich. "Ich habe meinen französischen Vortrags wieder um ein halbes Duzend Sachausdrücke bereichern können: froufrou, tolle de soie, mille fleurs, velourschiffon . . ."

"Épatant!" ergänzt Mimi lachend. "Ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß die gute Génie alles was jedes 'épatant' findet und jeden zweiten Satz mit diesem Wort beschleht?"

"So wie wird nun das Brautjungferkleid, Ursula?"

"Épatant!" rufen Mimi und ich wie aus einem Munde.

"Wie eine Fee wird sie aussehen, André,"

Franz Huber im Mannheimer Kunstverein



Franz Huber ist heute zweifellos einer der begabtesten Aquarellisten unserer badischen Heimat. Für uns Mannheimer ist er zum wesentlichsten Gestalter und Ausdeuter der herben Schönheit unserer Ebene zwischen Rhein und Odenwald geworden. Sein flatter Pinsel bannet den kühnen Schwung des Neckars durch das flache Land, über dem ein silbriger Dunst liegt und Grenzen des Horizontes ins Unendliche weitet. So kennen wir Huber aus seiner Mannheimer Zeit. Heute hat er im Schwarzwald einen neuen Vorwurf gefunden: eindrucksvoll sind seine Bilder vom verschneiten Gebirge mit vielen auch uns vertrauten Orten. Unsere Abbildung zeigt den Schwarzwaldort Schluchsee im Schnee. Die Bilder von Huber sind noch bis einschließlich nächsten Sonntag in den Räumen des Mannheimer Kunstvereins zusammen mit Werken von Edinger, Schropp und Ilse Krickel bei freiem Eintritt zu sehen.



Zum 75. Geburtstag Hermann Stehrs Am 16. Februar begeht der bekannte schlesische Heimatlidder Hermann Stehrs seinen 75. Geburtstag. Weltbild (M)

fest sie begeistert hinzu. "Wir haben Lichtblau genommen — sonst du dir vorstellen, wie gut sie das Kleid wird, zu ihrem Teint und den roten Haaren!"

"O ja, das kann ich mir vorstellen", sagt er ernst. "Die schöne Irene und Lucie und wie sie alle heißen . . . sie werden sich anstrengen müssen, daß unser Gast ihnen nicht den Rang ablaufen wird. — Uebrigens sind Ihre Haare gar nicht rot, Ursula. Nur in der Sonne haben sie diesen kupfernen Schimmer, erst zum Beispiel sind sie ausgesprochen kastanienbraun. Wunderlich finde ich die Farbe — Red nur bei, Mimi!"

Er nimmt eine Strähne meiner Haare und läßt sie behutsam durch die Finger gleiten, als er sie freilegt und mit meiner streichelnden Bewegung wieder in die alte Form zurücklegt.

Madame Génie glaubte, daß sie ihr Haar färbt, André! Aber ich finde, solche Variationen bekommt man auf künstlichem Wege nie heraus! Und du hast recht, jetzt ist die Farbe fast noch schöner, wenn die Sonne nicht darauf scheint! Rein birkhölzer rot mehr, und doch . . ."

"Docteur, kann ich jetzt gehen?" Jeanne ist plötzlich im Zimmer, sie wischt sich die Hände an einem Hottiereruch ab. "Es gibt wohl nichts mehr zu tun für mich?"

"Nein . . . das heißt, haben Sie nicht Zeit, mit uns Kaffee zu trinken? Sie können dann nachher im Wagen mit nach Hause fahren, wir wollen nur noch einen Gang durch die Stadt machen", schlägt er vor.

"Sehr freundlich, Docteur, aber ich habe keine Zeit", lehnt sie ab. "Ich gehe jetzt zu Fräulein Paulin hinüber."

"Aber anschließend könnten Sie doch mit uns zurückfahren", meint er. "Sagen Sie mir, finden Sie uns im Tigre, kommen Sie dort vorbei, Jeanne. Ich lade Sie feierlichst zu einer Pastete ein!"

"Ich will sehen, daß ich es einrichten kann, Docteur", sagt sie lächelnd.

Damit verabschiedet sie sich.

"Du bist viel zu nett zu ihr, André", sagt Mimi, als wir etwas später in der Contierie sitzen. "Das Frauenzimmer wird ja immer unaußerselblicher mit keinen Launen, zum Schluß kommandiert sie dich noch herum wie ihren Untergebenen!"

"Ach, laß sie doch", wehrt er gutmütig ab. "Wir verstehen uns ganz gut, die Jeanne und ich. Man muß sie nur zu nehmen wissen."

"Und das verstehtst du ja gerade nicht!" wirft ihm seine Schwester an den Kopf. "Immer dieses Nachgeben und Nachsichtiglein und Überhaupt! Du hast ihr vordin zuerzobert wie einem franken Pferd, mit uns zu kommen oder uns doch wenigstens die Ehre zu erweisen, in deinem Bugatti nach Hause zu fahren! Statt sich darüber zu freuen und dankbar zu sein, benimmt sie sich höflich und behandelt dich von oben herab wie einen ganz dummen Schwulzen! — Aber verlaß dich drauf, ich werde ihr nächstens mal ordentlich Weisheit sagen, und wenn unsere alte Kinderfreundschaft auch darüber in die Brüche gehen sollte!"

"Das wirst du lieber bleiben lassen, Mimi", sagt er ruhig. "Mit Jeanne werde ich am besten alleine fertig . . ."

"O ja, das hat man heute wieder gesehen!" trumpft sie auf.

"Mimi, beruhige dich doch, es schadet deiner Schönheit, wenn du dich ärgerst", neckt er. "Wie wäre es mit noch einem Stück Obstorte?"

"Ich bin kein Kind, dem man mit Zuckerzeug den Mund stopfen kann", legt sie feierlich wühend. "Sie müssen doch auch zugeben, Ursula, daß ich recht habe, es wird Ihnen doch auch aufgefallen sein, daß die Jeanne sich ein bißchen zuviel gegen meinen Bruder herausnimmt, nicht wahr?" wendet sie sich an mich.

Der tadellose Ofen in USSR / Von Michail Sostschenko

Der Ofen in meiner Wohnung qualmt entsetzlich. Meine ganze Familie schwört dadurch in ständiger Gefährdung.

Und die verdammt Hausverwaltung hat bisher jede Reparatur laienrecht abgelehnt. Man müßte sparen, hieß es: es gäbe wichtigere Dinge!

Na, gestern endlich wurde der Ofen von der Kommission eingehend besichtigt. Innen und außen. Oben und unten . . . Sogar den Kopf steckten sie hinein.

"In Ordnung!" sagten sie schließlich. "Der Ofen ist einwandfrei!"

"Aber . . . liebe, gute Genossen . . ." rief ich händeringend, "schämen Sie sich denn nicht, solche Worte auszusprechen: In Ordnung! . . . Einwandfrei! . . . Wir drohen ja an diesem Ofen tagtäglich zu ersticken. Reulich ist sogar unsere Katze beinahe an Rauchvergiftung freier! . . . Sie hat sich dort am Fimer erbrechen müssen! Sie aber sagen kaltblütig: in Ordnung! . . ."

"Schön", erwiderte darauf der Schuft von Vorstehenden, "wir wollen gleich einen Versuch machen und uns selbst überzeugen, ob der Ofen qualmt oder nicht. Heizen Sie ein! Wenn wir ersticken — Ihr Glück, dann wird der Ofen neu gefestigt. Wenn nicht — verzeihen Sie uns bitte die Umstände!"

Also gut. Der Ofen wurde angeheizt. Wir nahmen rüstig Platz: der Vorstehende unmittelbar vor der Ofentür, der Schriftführer

dort in der Zimmerdecke und der Kassenwart an meiner Seite auf der Beistante. Sitzen und schnupfern.

Wie nicht anders erwartet, fing es sehr bald kräftig zu qualmen an.

Der Vorstehende trankte die Nase, räusperte sich und sprach: "Nichts . . . Ich rieche nichts. Nur warme Luft und sonst nichts."

Natürlich beehrte sich diese Kröte von Kassenwart ihm beizustimmen: "Eine absolut zufriedenstellende Atmosphäre. Läßt sich ohne gesundheitliche Nachteile atmen. Bei mir zum Beispiel stinkt es viel schlimmer, ohne daß ich deshalb große Beschwerden führe. Jawohl."

"Aber erlauben Sie!" rufe ich außer mir, "wie ist denn zufriedenstellend?! Sehen Sie denn nicht selber, wie der Rauch aus allen Fugen quillt?!"

Darauf der Vorstehende: "Gut! Machen wir also noch einen zweiten Versuch. Bringen Sie bitte die Katze herein. Wenn sich die Katze ruhig verhält, ist alles in Ordnung. Ein Tier ist unbeschädlich. Auf ein Tier kann man sich verlassen."

Die Katze wird geholt und aufs Bett gesetzt. Sie bleibt ganz ruhig sitzen und leckt sich die Pfoten. Die Sache ist klar — das Biest hat sich im Laufe der Zeit an den Qualm gewöhnt. . . .

"Da sehen Sie's selber!" sagt der Vorstehende, "der Ofen ist tadellos."

Plötzlich beginnt der Kassenwart an meiner Seite verdächtig hin und her zu schwanken und

sagt mit gepreßter Stimme: "Entschuldigen Sie mich bitte für einen kleinen Augenblick . . . Ich muß mal rasch hinaus . . ."

Darauf wieder der Vorstehende gebieterisch: "Halt! Sie bleiben da! Wir gehen gleich alle."

Bei diesen Worten tritt er ans Fenster und beginnt durch den Spalt gierig nach Luft zu schnappen.

Ich fasse ihn am Rockschöß und ziehe ihn mit Gewalt ins Zimmer zurück. "Das gibt es nicht!" rufe ich empört. "auf solche Weise können Sie kein urparteiisches Urteil fällen . . ."

"Bitte sehr!", erwidert er passiv, "ich kann auch ebenso gut vom Fenster weggehen. Ihre Luft bekommt mir ausgezeichnet. Es ist prima Naturluft, rein und gesund. Eine Reparatur kann ich auf keinen Fall bewilligen. Der Ofen ist einwandfrei."

Eine halbe Stunde später, als dann derselbe Vorstehende auf der Tragbahre lag und in den Wagen der Rettungsstelle geschoben wurde verfuhrte ich es nochmals.

"Nun, wie ist es?" frante ich.

"Aber nein", antwortete er mühsam, "von einer Reparatur kann keine Rede sein! Der Ofen ist tadellos."

Und dabei blieb es.

Nichts zu machen! Ich gewöhne mich halt. Der Mensch ist schließlich kein Frosch — er gewöhnt sich an alles.

Aus dem Russischen von Herbert F. Schildowsky.

(Fortsetzung folgt)

Hakenkreuz

Wohnung

Tau Kleines Ein

in Substanz... Kleines Ein... in Substanz... Kleines Ein... in Substanz...

Möbl. zu mieten

Möbliert. Sa... Möbliert. Sa... Möbliert. Sa...

Gutmöbliert. Zimmer

Gutmöbliert. Zimmer... Gutmöbliert. Zimmer... Gutmöbliert. Zimmer...

Behagl. möbl. Zimmer

Behagl. möbl. Zimmer... Behagl. möbl. Zimmer... Behagl. möbl. Zimmer...

Freund daß mein Schwieger

Freund daß mein Schwieger... Freund daß mein Schwieger... Freund daß mein Schwieger...

heute im Leiden er

heute im Leiden er... heute im Leiden er... heute im Leiden er...

Die F Februar

Die F Februar... Die F Februar... Die F Februar...

Schr Großtar

Schr Großtar... Schr Großtar... Schr Großtar...

nach k entschla

nach k entschla... nach k entschla... nach k entschla...

Die 12 Uhr

Die 12 Uhr... Die 12 Uhr... Die 12 Uhr...

W führe

W führe... W führe... W führe...

Er wegu Aertz diene gezar

Er wegu Aertz diene gezar... Er wegu Aertz diene gezar... Er wegu Aertz diene gezar...

Wohnungstausch

Tausch
Kleines Einfamilienhaus
in Wohngebiet, Garten, mit
Küche, Bad, 3 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht

Möbliert. Schlafzimmer
Herr, 30 Jahre, mit Kind, 20 an
Zimmer, zu mieten gesucht,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Gut möbliertes Zimmer
von la. berufstät. Dame, 30 Jahre,
mit Kind, 20 an Zimmer,
zu mieten gesucht, Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbliert. Zimmer
von la. berufstät. Dame, 30 Jahre,
mit Kind, 20 an Zimmer,
zu mieten gesucht, Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbliert. Zimmer
von la. berufstät. Dame, 30 Jahre,
mit Kind, 20 an Zimmer,
zu mieten gesucht, Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbliert. Zimmer
von la. berufstät. Dame, 30 Jahre,
mit Kind, 20 an Zimmer,
zu mieten gesucht, Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbliert. Zimmer
von la. berufstät. Dame, 30 Jahre,
mit Kind, 20 an Zimmer,
zu mieten gesucht, Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbliert. Zimmer
von la. berufstät. Dame, 30 Jahre,
mit Kind, 20 an Zimmer,
zu mieten gesucht, Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbliert. Zimmer
von la. berufstät. Dame, 30 Jahre,
mit Kind, 20 an Zimmer,
zu mieten gesucht, Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbliert. Zimmer
von la. berufstät. Dame, 30 Jahre,
mit Kind, 20 an Zimmer,
zu mieten gesucht, Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbliert. Zimmer
von la. berufstät. Dame, 30 Jahre,
mit Kind, 20 an Zimmer,
zu mieten gesucht, Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber, Zimmer, 1 u. 2 m.,
Küche, Bad, 1 Zimmer, 1
Balkon, 4. od. 5. Zimmerwohnung,
mit Garten, in Mannheim,
Angebot u. 176 788 2 an d. Verl.

Zu verkaufen

Besonders günstig!
Annie u. moderne Möbel, Ver-
teiler, Teppiche u. Betten, Porzellan-
gegenstände, etc., etc., u. Brillen-
geschäft, etc., etc., etc., etc.,
J. Dittmann u. L. S. Dittmann

1 Niederdruck-Dampfkeffel
Serie II 2 Original-Strickel,
4,5-13,2 cm Durchmesser, ab
Stamm, sofort zu verkaufen.
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Möbel jed. Art
Tische, Stühle, etc., etc.,
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Kloster
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Schlafzimmer
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Gartenstuhl
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Jetzt zugreifen!
Schrank-Mähmaschine
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Jetzt zugreifen!
Schrank-Mähmaschine
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Jetzt zugreifen!
Schrank-Mähmaschine
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Jetzt zugreifen!
Schrank-Mähmaschine
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Jetzt zugreifen!
Schrank-Mähmaschine
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Immobilien

Bohnhaus
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
mit Kolonialwarenhandlung
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Bei meinem 5-jährigen Töchterchen
hat Husto-Glycin bei hartnäckigen
Halsschmerzen hervorragend
gewirkt. Schreibt Baronin
Inge von Schilgen, Berlin, Admiral v.
Schroder-Str. 10, 3. Februar 1935.
Überzeugen auch Sie sich durch
einen Versuch von der groß-
artigen Wirkung des
Husto-Glycin Fl. 1, 165,
Spaf. 3.25, Hustabons Ds. 0.75

Mannheim:
Drog. Ludwig & Schüttelm, O 4, 3
und Friedrichsplatz 19
Drog. Merckle, Gontardplatz 2
Michaelis-Drogerie, G 2, 2
Drog. Schmidt, Seckenstr. 8
Drog. Gossmann, Marktplatz
Drog. Schmidt, Heidelberger Str.
Drog. Willier, Schwetzingen Str.
Neustadt: Drog. Steberling
Käfertal: Drog. Heitzmann
Walldorf: Drog. Geier
Neckarau: Drog. Seitz

Die Qualitäts-Nähmaschine
von Weiruf • Günstige Zahlungsbedingungen
Decker Nähmaschinenhaus
O. m. b. H.
Mannheim, N 2, 12 — Fernsprecher 21298

Verschiedenes

Jahre Wäsche
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Draht-Matratzen
repariert P. Rosenzweig,
Neerlachstraße 6, Fernruf 282 04,
(173 313 8)

Schreib-Continent
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Schreib-Continent
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Schreib-Continent
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Schreib-Continent
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Schreib-Continent
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Schreib-Continent
Angebot u. Nr. 100 984 2 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Wir suchen z. baldmög. Eintritt einen bilanzsicheren Buchhalter

der insbesondere befähigt ist, einer umfangreichen Kundenbuchhaltung und dem damit verbundenen Mahn- und Klagewesen selbständig vorzustehen u. Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch besitzt. Es kommen nur solche Bewerber in Frage, die einen ähnlichen Posten bereits mit Erfolg bekleidet haben. Ausführliche Bewerbungen bitten wir unverzüglich zu richten an die:

Motoren-Werke Mannheim AG
VORM. BENZ, ABT. STAT. MOTORENBAU

Kaufmann

mit gründlicher kaufmännischer Durchbildung und möglichst mit Erfahrung in der devisenrechtlichen Bearbeitung von Importgeschäften sofort, spätestens zum 1. April 1939, gesucht. Ausführliche handschriftliche Angebote mit Bild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 176 823 VS an den Verlag dieses Blattes.

Drogist

der einige Geschäftsjahre hinter sich hat, per April oder später gesucht.

Angebote m. Zeugnisabschriften unter Nr. 2283 B an die Geschäftsstelle des HB Mannheim.

Verkäuferin

auf 1. März od. 1. April gesucht. Metzgerei Friedrich Fiedler, Mannheim, Qu 2, 20.

Anfängerin

mit Kenntnissen in Stenografie u. Buchführung sofort gesucht. K. Frank, U 5, 5. (176 799 B)

Alleinmädchen

selbständ. im Kochen u. allen sonst. Arbeiten, schon in gut. Hause tätig gewesen (in 2. Part.-Hausbau) auf Dauerstellung per 1. April od. 1. März gesucht. H. Weizner, Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstr. 60. (3707 B)

Werkzeug-Einrichter

für Eisenwerkzeuge gesucht. (Zweckstellung.) (176 943 B) Motor-Gondelfabrik-Gesellschaft, Mannheim, Friedenstr. 33/35.

Lehrmädchen

für kaufmänn. Büro gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 176 822 B im Verlag dieses Blattes erbeten.

Stenotypistin

Zu möglichst baldigem Eintritt suchen wir für Dauerbeschäftigung eine tüchtige, zuverlässige Stenotypistin

Angebote unter Nr. 176 806 B an den Verlag dieses Blattes.

Vertrauenswürdig. Fräulein

das gut und neuzeitlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, in ruhigen, modernen Haushalt sofort oder auf 1. März gesucht. Fernruf 426 02. (176 837 B)

Zum 1. April 1939 oder früher suchen wir einen jungen, befähigten

Feuer-Fachmann

für die Führung der Register aller Sparten, Polieren-Ausfertigung und Berechnen mehr. — Gewandtheit im Tisat, Bedienung der Schreibmaschine usw. erwünscht. — Bezahlung nach Tarif. — Bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeit u. Lebensstellung. Handschriftliche Angebote mit sonstigen Unterlagen erbeten unter: (173 250 B) **Walden-Deipziger Versicherungs-AG.** Bezirksdirektion Mannheim, Rammstraße 25 a, Fernsprecher Nr. 422 81.

Gardinen-Verkäufer

oder Verkäuferinnen die gleichzeitig geschmackvoll Gardinenschaukasten zu den offenen vorstehen. G. J. Angebote an **Eugen Kentner & Co.** Mannheim P 4, 1

Stenotypistin

zum möglichst baldigen Eintritt, spätestens 1. April 1939, gesucht. Kenntnisse der Kontokorrent-Buchhaltung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Ref. erb. an: **Rheinische Hoch- und Tiefbau-AG.** Mannheim.

Anfängerin

mit 6 Klassen Mittelschule oder Abitur von größerem Handels-Unternehmen sofort oder später gesucht. Zuschriften u. Nr. 176 775 VS an Verlag.

jungen Mann

welcher Autofahren kann. (176 771 B) Chr. Hammer, Gärtnerbedarfsartikel, C 4, 9 a.

Propagandistin

Von Großunternehmen wird eine für Hauswerbung (kein Verkauf) ganz Tagespost. und Prospektarbeiten gesucht. Bei Bewährung Gehaltserhöhung. Angebote sind zu richten an Nr. 6, 4167 an die Anzeigen Abt. Mannheim. (176 488 B)

Hilfskraft

(Herr oder Dame) gut bewandert in Stenografie und Maschinenschreiben, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsanspr. an **Gebrüder Giuliani GmbH.** Ludwigshafen a. Rh.

Kaufmann

für ausbauh. Stell., sowie einen Konto-Korrent-Buchhalter. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 176 777 B an den Verlag.

Mädchen

für Küche in gepflegten Haushalt. Frau vorhanden. (30823 B) Leibnizstraße 20, parterre.

Wiederverkäufer

zum Vertrieb eines Massenartikels, der fastl. überall gedr. u. nachbez. wird, bei bester Verdienstmögl. gesucht. Zuschr. u. 3141 B an Veri.

Mädchen

aus gut. Familie in gute bürgerl. Weltstadt gesucht für Hausarbeit u. Ziergarten. Möchte aus dem Hause. Ans. u. 3212 B an d. Verlag d. B.

Alleinmädchen

mit Kenntnissen für sol. od. später gesucht. Güter Sohn. (176 795 B) Dr. Gaber Friedrich-Karl-Str. 2.

Tüchtiger Herrenleisener

sofort gesucht. Zuschr. u. 3052 B an d. Verlag d. B.

Junge Bäckerhandw.

gründl. erlern. Eintritt sofort. Off. u. 176 776 B an d. Verlag d. B.

Tüchtige Frau

f. einige Stunden vorm. gesucht. Dunkel, R 7, 23 (130699 B)

Schneiderin

für Herrenleisenerreparatur, schnell R 1, 14, Laden (3207 B) Selbständiges Mädchen in Geschäftshaus (Baderel) gesucht. P 3, 7. (3147 B)

Mädchen

für Haushalt auf 1. März 1939 gesucht. C 2, 7, Baderel. (3207 B)

Mädchen

für Haushalt und Geschäfte gesucht. (3207 B) R 1, 14, Laden (3207 B)

Alleinmädchen

selbständ. u. pers. das gut kochen u. in 1. März gesucht. evtl. auch anco. mädch. Arbeit zu erfragen unter Nr. 176 835 B im Verlag d. B.

Stellengesuche

30jähr. Mann in ungeklärter Stellung als Kellnerrevisor in der Lebensmittelbranche, sucht für zu verändernde Stelle. Vorkauf u. Verkauf. Zuschriften an Nr. 1 u. 3, 3. Postband. Angebote u. 3200 B an d. Verlag.

Junger Kontorist

mit Buchhaltungs-Kenntnissen, sucht sofort Stellung. Angebote u. 3128 B an d. Verlag.

Stellengesuche

Kaufmann, 50 J. alt, sucht sofort oder sp. einen Posten als **Kassier oder Portier**

in einem Institut. Auskunft kann gestellt werden. Zuschriften unter Nr. 3098 B an den Verlag d. B.

Kaufmanns-Gehilfe

35 Jahre alt, verheiratet, sucht pass. Wirkungskreis. Nach Kaufmann. Lehre in nordb. Lagerhandl. webr. Ausbild. i. Warenmachen, Sortieren und Aufmachen in großem mittel-deutschen Betrieb; dann in allen Abteilungen einer großen Tuch- und Platanenfabrik tätig. Ungestörte Stellung mit Besondere als Revisor, Einkäufer und Korrespondent. Gest. Angebote mit Gehaltsanspr. erb. unter Nr. 6, 575 an die Anzeigen Abt. Mannheim. (176 847 B)

Gerbierfräulein

gute Erziehung, sucht Stellung in aut. Gerberei- oder Leder- u. Schuhfabrik. Zuschr. u. 3136 B an d. Verlag d. B.

Melzgerbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht. Galt, Chudmann, Metzger, R 6, 14. (173 296 B)

Tüchtiges Hausmädchen

für häusl. Geschäftshaus, sofort gesucht. Röh. Ludwigshafen, Friedenstr. 78 bei Engler. — (3717 B)

Widw. Mädchen

f. Haushalt auf 1. März 1939 gesucht. C 2, 7, Baderel. (3207 B)

Erbenische Hausgehilfin

sofort gesucht. Röh. Ludwigshafen, Friedenstr. 78 bei Engler. — (3717 B)

Servierfräulein

wird zur Küchhilfe für Sonntag, den 19. 2. nachm. gesucht. (176 798 B) Reibe, D 2, 14, Konditorei-Kaffee.

Mädchen

selbständ. u. pers. das gut kochen u. in 1. März gesucht. evtl. auch anco. mädch. Arbeit zu erfragen unter Nr. 176 835 B im Verlag d. B.

Stellengesuche

2-Zimmerw. mit Bad und 3-Zimmerw. beide part. Küche. Frischkäse, sofort oder später zu vermieten. 9300. Fernruf 239 01 (3091 B)

Stellengesuche

Widw. Mädchen, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Kellnerin in der Lebensmittelbranche, sucht für zu verändernde Stelle. Vorkauf u. Verkauf. Zuschriften an Nr. 1 u. 3, 3. Postband. Angebote u. 3200 B an d. Verlag.

Stellengesuche

Widw. Mädchen, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Kellnerin in der Lebensmittelbranche, sucht für zu verändernde Stelle. Vorkauf u. Verkauf. Zuschriften an Nr. 1 u. 3, 3. Postband. Angebote u. 3200 B an d. Verlag.

Stellengesuche

Widw. Mädchen, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Kellnerin in der Lebensmittelbranche, sucht für zu verändernde Stelle. Vorkauf u. Verkauf. Zuschriften an Nr. 1 u. 3, 3. Postband. Angebote u. 3200 B an d. Verlag.

Zu vermieten

Laden mit Nebenraum, beste Geschäftslage am Bahnhof Zwingerberg (Belien für Schuhmacher, zu vermieten. **Rugenberg-Drogerie.** (176 848 B)

Wertstatt

im Souterrain — Profanbau, ca. 20 qm, sofort zu vermieten. **W. Kleinstraße 4, 4. St. Fernruf 424 26. (176 838 B)**

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche auf 1. April oder später gesucht. Angeb. u. 3098 B an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche

auf 1. März gesucht. Angeb. u. 3129 B an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche

bis 45 qm, sol. od. später zu vermieten. Angeb. u. 3129 B an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung

in Friedrichshafen, 2-Zimmer, 1. April 1939 zu vermieten. Angeb. u. 3129 B an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung

in Friedrichshafen, 2-Zimmer, 1. April 1939 zu vermieten. Angeb. u. 3129 B an d. Verlag d. B.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Friedrichshafen, 2-3 Zimmer, 1. April 1939 zu vermieten. Angeb. u. 3129 B an d. Verlag d. B.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Friedrichshafen, 2-3 Zimmer, 1. April 1939 zu vermieten. Angeb. u. 3129 B an d. Verlag d. B.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Friedrichshafen, 2-3 Zimmer, 1. April 1939 zu vermieten. Angeb. u. 3129 B an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnung

in Friedrichshafen, 3-Zimmer, 1. April 1939 zu vermieten. Angeb. u. 3129 B an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche sofort oder später von Geschäftshaus (Kocher) in Friedrichshafen. — (176 838 B) Schwinger Str. 83, Ruf 443 96.

Geräumige 6-Zimmer-Wohnung

mit Heizung, wenn mögl. auch Warmwasserheizung, vorherige Wohnung, auf 1. Juni oder später zu vermieten. Angeb. u. 3129 B an d. Verlag d. B.

Haus- u. C

Mitgl

Apothek

Mannheim

Mollstr. 1

Freiburg i. Br

Amtl. Bekan

Schlachthof

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Bekannt

Mannheimer Hausbesitzer!

Donnerstag, den 16. Februar, 20 Uhr pünktlich, im Saal des „Friedrichspark“ Mitglieder-Versammlung

Café-Wien

HEUTE 16. Februar und Willy Scholven spielt dazu

Reifere Herren Prinzessin Karneval und Elferrat der „Fröhlich Pfalz“ heute abend vereint

Apotheker Oskar Köhler Helene Köhler geb. Beidert geben ihre VERMÄHLUNG bekannt

JULIUS KOPP PAULA KOPP geb. Körner VERMÄHLTE

Weinhaus Zum Rosenstock N 3, 5 Morgen Freitag 8 Uhr 11 Närrischer Abend

Neue Qualitäts-Nähmaschinen versenkbar von RM 145,- an Decker Nähmaschinenhaus

Wohin heute? Beachten Sie bitte unsere Vergnügungsanzeigen

Naturwein-Versteigerung Am Donnerstag, den 2. März 1939, mittags 1 Uhr, zu Kalstätt im eigenen Hause versteigert der Winzerverein Kalls'adt u. G. m. u. H.

Adernver kalkung Artorienentkalkungs-Tee Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Hilde Friedriehsplatz 19

Radio Lackus, Schwetzelg-Str. 145 Ruf 44388

Tafelbestecke schwer versilberte 30teilige Garnitur RM. 45,- E. Schmidthal, Solingen 4

Zugunsten des Winterehilfswesks veranstaltet die „Große Karneval-Gesellschaft Lindenhof“ o. V. Mannheim am Faschnachtsonntag, abends 7.33 Uhr im Rosengarten - Nibelungensaal eine große Herren- und Damen-Fremden-Sitzung

Schlachthof FRIEDRICH Freitag früh 8 Uhr Kaufhaus, Anf. Nr. 1

Zwangsversteigerungen Donnerstag, den 16. Februar 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Landhof, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbereich öffentlich versteigern:

Bekanntmachung Hauptauslegung im Gebiet östlich der Gabelstraße der Gemarkung Hohenheim.

Freitag, den 17. Februar 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Landhof, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbereich öffentlich versteigern:

3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad in guter Lage b Mannheim

Tiermarkt Etwas Neues! Gurken-salat Rheinlandhaus

3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad in guter Lage b Mannheim

Wer erteilt Nachhilfestunden in Qualität für Camisauer? Werbt für's RB!

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Wettbewerb Arbeiterwohnstätten aus zur Erlangung von Entwürfen für gute bodenständige Bautypen von

Lebensmittel Aprikosen Konfitüre ... Erdbeer-Konfitüre ... Schreibers Backpulver ... Schreibers Vanillinzucker ... Schreibers

FASCHINGSLAUNE IM FILM!

Wächsten Sie nicht auch einmal
so ein richtiges walisisches
Abenteuer an? ...
Dann sehen Sie sich den neuen
Hans H. Zerlett-Film der Tobis an!



Der Liebes Abenteuer

mit **Olga Tschechowa**
Paul Klinger
Georg Alexander

Erika von Theilmann, Olga Limburg

Musik: Leo Leux

Morgen Erstaufführung

ALHAMBRA

P 7, 23 Planken Fernsprecher 23902

Die ganze Stadt weiß es:

Er ist hinter jeder
Schürze her, der
weibertolle
Bürgermeister ...



Auch seine Frau weiß Bescheid,

aber sie übersieht seine
Seitenprünge, bis die Columbusbrüder
- eine lustige Stammschranke - den
kühnen Frauenjäger einmal richtig rein-
legen; und dann kommt es schließlich so

Er weiß nicht, ob seine Frau

ihm nicht selbst
ein paar prächt-
liche Hörner
aufgesetzt hat -



Sie wissen doch noch

wie Sie über „Wenn
wenn wir alle Engel
wären“ gelacht
haben. ... So ein
herrliches Volks-
stück ist auch der



Spaßvögel

den wir

ab morgen in Erst-
aufführung zeigen!

SCHAUBURG

K 1, 5 Breite Straße Fernsprecher 24088

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 16. Febr. 1939:
Vorstellung Nr. 202 Viele D Nr. 16
2. Sondernummer D Nr. 8

Rönig Richard III.

Schauspiel in 5 Aufzügen (15 Bildern)
von William Shakespeare. Uebersetzt
von August Wilhelm von Schlegel.
Anf. 19.30 Uhr Ende etwa 22.45 Uhr

Neues Theater Mannheim

Donnerstag, den 16. Febr. 1939:
Vorstellung Nr. 35

Musikal. Komödienabend

Aufforderung zum Tanz
Musik von Carl Maria von Weber.

Fausten und Baitenne
Singspiel von W. N. Mozart

Les petits riens
Ein Scherzspiel aus dem Repertoire
von Fern Tonalis. Musik von
W. N. Mozart

Anfang 20 Uhr Ende etwa 21.30 Uhr



Maskentrübel- Faschingsjübel:

auf dem

Atelier-Fest

im

Union-Hotel

am Samstag, den 18. Februar
20.11 Uhr

TANZ
3 Kapellen

Bar - Sektbude - Bierkeller

Zum Eintritt Verzehrkarte 3.-

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite



Unsere kleine Frau

Ein Lustspiel nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von
Avery Hopwood, dem Verfassers des „Mustergatten“ mit:

Käthe von Nagy, Albert Matterstock
Grethe Weiser, Lucie Englisch
Paul Kemp, Jola Jobst, Georg
Alexander, Rudolf Platte u.a.
Spielleitung: Paul Verhoeven

Flirt und Liebe kreuz und quer - Eifersucht und Mißverständnisse hin und her. Eine amüsante Komödie von verliebten Leuten, die alle einander eifersüchtig machen und so in die unmöglichsten und komischsten Situationen geraten.

Vorher: Kulturfilm „Durch Berlin liebt immer noch die Spree“ - Ufa-Wochenschau Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt!

Erstaufführung morgen:
Beginn: 2.40 4.10 6.15 8.30 Uhr im

UFA-PALAST

Bar - Sektbude - Bierkeller

Zum Eintritt Verzehrkarte 3.-

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite

HEUTE LETZTER TAG!
Hochleistung der Tanzkunst
Eleanor Powell
hoheit tanzt
inkognito
3.00 5.35 8.20 Uhr
ALHAMBRA
Planken

HEUTE LETZTER TAG!
Der große Lacherfolg!
Lucie Englisch
Die Unschuld
vom Lande
R.A. Roberts, Oskar Sobo, C. Vespermann
3.00 5.30 8.10 Uhr
SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße

HEUTE LETZTER TAG!
Ein unvergeßliches, großes Erlebnis
Paul Hartmann, Jutta Freybe
POUR LE MÉRITE
4.00 6.20 8.35 4.10 6.20 8.30 Uhr
SCALA CAPITOL
Meerfeldstraße 56 Meßplatz, Waldstr. 2

Der berühmte Roman „DER SPIELER“ von
F. M. Dostojewski wurde zu einem packen-
den Filmwerk mit großartiger Besetzung
gestaltet



Lida Burrows, Albrecht Schoenhals
H. Steizer, H. Körber, E. Klopfer

DER SPIELER

Ein junges Mädchen zwischen 3 Männern. Ein Spiegel-
bild aus der Gesellschaft der Vorkriegszeit in einem
deutschen Kurort. **Künstlerisch wertvoll!**
Vorprogramm: Der Bamberger Dom
ab heute 4.00 5.30 8.20 Jug nicht zugelassen

GLORIA - PALAST

Sachsenheimer-
straße 13

TANZ-BAR
Clou
0 6, 2
In Weine - Mix-Getränke
Pfisterer-Spezial-Bier

K 4, 19 **Rosenhof** K 4, 19
Jeden Donnerstag u. Samstag
**Faschings-
Rumme!**

**Nicht nur
ab und zu**
nein, jede Woche
zweimal Fisch; das ist
gesund und hält frisch
Seelachs
o. Kopf 1 1/2 kg - .24
Fischliet
bratfertig 1 1/2 kg - .38
Herings-Gucke
1.000 St. 1 1/4 kg - .20
Quick-Laden
A. Lensing
H 5, 1

Heidelberger Fasnacht mit KdF
Samstag, den 18. Februar, 20 Uhr.
In sämtlichen Räumen der Stadthalle
„Tanz in der goldenen Gans“
Ein Kostümfest mit einem glänzenden Bühnenprogramm
Die Tanzleitung hat Tanzmeister Luzinger
- Ein Fest der Schönheit, des Glanzes und der Freude. -
Eintrittskarten im Vorverkauf für DAF-Mitglieder nur RM 1.-,
an der Abendkasse RM 2.-

... und heute wieder hinunter in den NURNBERGER BRAUHAUSKELLER zum frohen BUNTEN ABEND

K 1, 5

... und heute wieder hinunter in den NURNBERGER BRAUHAUSKELLER zum frohen BUNTEN ABEND

... und heute wieder hinunter in den NURNBERGER BRAUHAUSKELLER zum frohen BUNTEN ABEND

... und heute wieder hinunter in den NURNBERGER BRAUHAUSKELLER zum frohen BUNTEN ABEND